

Rheinland-Pfalz



Kultusministerium

Lehrplan

KATHOLISCHE RELIGION

Schule für Geistigbehinderte
(Sonderschule)

-V RP

V-5(1988)

an Katholische Religion
Schule für Geistigbehinderte (Sonderschule)

Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 662 2

Vorwort

Der Lehrplan „Katholische Religion an der Schule für Geistigbehinderte“ verbindet die Grundlagen christlichen Lebens mit der Erfahrungswelt und Lebenswelt geistigbehinderter Schüler.

In sieben Lernthemen wird den Schülern ein breites Angebot an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet, das die tiefgreifenden Dimensionen des Lebens bedeutsam werden lässt.

Die Lehr- und Lernzeiten dieses Lehrplans sind für 12 Schuljahre mit je 25 Unterrichtswochen konzipiert, so daß weitere 12 Unterrichtswochen als pädagogischer Freiraum verbleiben.

Es wird eine Aufgabe der Schulen, Religionslehrer, Eltern und Gemeindevorstände, sich mit diesem Lehrplan intensiv auseinanderzusetzen, damit den Schülern über die Vermittlung von christlichen Erfahrungen zu einem eigenen Glauben verholfen werden kann.

Allen an der Fortgestaltung des Lehrplans daran ist, die geleistete Arbeit.

99 V-5
W-e(1986)
E. Reichel

(Elisabeth Reichel)

Lehrplan

KATHOLISCHE RELIGION

Schule für Geistigbehinderte
(Sonderschule)

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz
Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Bewusstsein, Günstersdorf
Gesamtherstellung: Druck und Verlag Emil Sommer, Günstersdorf

Jahr 1986

Z-V RP
W-5 (1988)

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
- Bibliothek -

2012/341

Herausgeber: Kultusministerium Rheinland-Pfalz, Mainz

Verlag: Emil Sommer, Verlag für das Schulwesen, Grünstadt

Gesamtherstellung: Druck und Verlag Emil Sommer, Grünstadt

Januar 1988

Vorwort

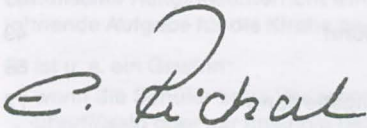
Der Lehrplan „Katholische Religion an der Schule für Geistigbehinderte“ verbindet die Grundlagen christlichen Lebens mit der Erfahrungs- und Lebenswelt geistigbehinderter Schüler.

In sieben Leitthemen wird den Schülern ein breites Angebot an Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten eröffnet, das die religiösen Dimensionen des Lebens bedeutsam werden läßt.

Die Lehr- und Lernziele dieses Lehrplans sind für 12 Schuljahre mit je 25 Unterrichtswochen konzipiert, so daß weitere 15 Unterrichtswochen als pädagogischer Freiraum verbleiben.

Es wird nun Aufgabe der Schulen, Religionslehrer, Eltern und Gemeinden sein, sich mit diesem Lehrplan intensiv auseinanderzusetzen, damit den Schülern über die Vermittlung von christlichen Erfahrungen zu einem eigenen Glauben verholfen werden kann.

Allen an der Fertigstellung Beteiligten danke ich für die geleistete Arbeit.



(Elisabeth Rickal)

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Allgemeine Zielsetzung des Faches Katholische Religion	5
2. Aufgaben des kath. Religionsunterrichts in der Schule für Geistigbehinderte	6
3. Zur theologischen Begründung des Lehrplans	6
4. Religionspädagogische Konzeption des Lehrplans	7
5. Ausgangslage der Schüler	7
6. Schwerstbehinderte Schüler im Religionsunterricht	8
7. Aufbau des Lehrplans	9
Leitthemen:	
Ich lebe – Gott hält und führt mich	10
Miteinander leben – füreinander dasein	20
In Dingen und Zeichen will Gott mir begegnen	30
Kirche erleben und dazugehören	41
Die Bibel erzählt, wie Gott die Menschen liebt und führt	49
In Jesus ist Gott den Menschen nah	58
Wir freuen uns über Gottes Welt und haben eine Aufgabe darin	72

1. Allgemeine Zielsetzung des Faches Katholische Religion

Der Katholische Religionsunterricht ist den Zielen verpflichtet, die die Vollversammlung der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland am 24. November 1974 im Beschlußtext „Der Religionsunterricht in der Schule“¹⁾ vorgegeben hat. Damit wird ein Religionsunterricht begründet, „der in der Schule von heute und morgen unerlässlich und realisierbar, der pädagogisch und zugleich theologisch verantwortbar ist, und den sowohl die Kirche als mit ihren Grundsätzen übereinstimmend anerkennt, wie auch der Staat im Rahmen seiner Rechtsverordnung verbürgt.“²⁾

Aus dem dort genannten Zielspektrum können für den Religionsunterricht bei Geistigbehinderten mit Rücksicht auf die Fähigkeiten dieser Schüler folgende Schwerpunkte ausgewählt werden:

- Der Religionsunterricht zeigt „Mensch und Welt in ihrem Bezug zu Jesus Christus im Licht des kirchlichen Glaubens und Lebens . . .
- Er macht vertraut mit der Wirklichkeit des Glaubens und der Botschaft, die ihm zugrunde liegt . . .
- Er motiviert zu religiösem Leben und zu verantwortlichem Handeln in Kirche und Gesellschaft.“³⁾

Schulischer Religionsunterricht wird in dem o. g. Synodenbeschluß als eine dringliche und lohnende Aufgabe für die Kirche angesehen.

Es ist u. a. ein Gewinn:

- wenn die Schüler beim Verlassen der Schule Religion und Glaube zumindest nicht für überflüssig oder gar unsinnig halten;
- wenn sie Religion und Glaube als mögliche Bereicherung des Menschen, als mögliche Kraft für die Entfaltung seiner Persönlichkeit . . . begreifen;
- wenn die Schüler Respekt vor den Überzeugungen anderer gewonnen haben . . .
- wenn die Schüler, je nach Möglichkeit, angestoßen von diesem Unterricht, zu einer engagierten Begegnung mit der Wirklichkeit des Glaubens, einschließlich der konkreten Kirche, bereit und fähig sind.⁴⁾

Der Synodenbeschluß weist schließlich darauf hin, und das gilt erst recht für den Religionsunterricht mit Geistigbehinderten, daß nicht alles hier Gesagte überall erreichbar ist. „Je nach Situation wird das, was im Unterricht vernünftigerweise angestrebt werden kann, erheblich verschieden sein. Die Kirche schuldet den unmittelbar am Religionsunterricht Beteiligten diese realistische Sicht des durch Religionsunterricht in der Schule Erreichbaren. Die schulischen Bedingungen und Zielsetzungen des Faches sind verkannt, wenn an diesen Unterricht zu hohe Erwartungen hinsichtlich des Glaubensvollzugs gerichtet werden. Eine nüchterne Einschätzung der Möglichkeiten eines schulischen Religionsunterrichts entlastet Lehrer und Schüler und kann vor Enttäuschungen hinsichtlich der Effektivität dieses Unterrichts schützen.“⁵⁾

¹⁾ Der Religionsunterricht in der Schule. Ein Beschluß der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland. Heftreihe: Synodenbeschlüsse 4.

²⁾ a. a. O. Nr. 1.

³⁾ a. a. O. Nr. 2.5.1.

⁴⁾ a. a. O. Nr. 2.6.5.

⁵⁾ a. a. O. Nr. 2.6.5.

2. Aufgaben des katholischen Religionsunterrichts in der Schule für Geistig-behinderte

Der Religionsunterricht ist Bestandteil des schulischen Angebots in der Schule für Geistig-behinderte. Für ihn gilt die gleiche Leitidee wie im allgemeinen Lehrplan, erweitert im christlich-religiösen Sinne: Selbstverwirklichung in sozialer Integration im christlichen Glauben.

Die besondere Situation des Religionsunterrichts in der Schule für Geistigbehinderte wird berücksichtigt in den „Richtlinien und Lehrplan für den Unterricht in der Schule für Geistig-behinderte“. Hier wurden gemeinsame Hinweise beider Kirchen für evangelische und katholische Religion aufgenommen. Darin heißt es u. a.:

„Die Didaktik des Religionsunterrichts in der Schule für Geistigbehinderte geht von der Annahme aus, daß der christliche Glaube als die vertrauende Beziehung des Menschen zu Gott in erster Linie nicht der Lehre bedarf, sondern in der Gemeinschaft mit anderen gelebt und erprobt werden will. Jeder geistigbehinderte Mensch ist fähig, solche Beziehungen aufzunehmen, weil er Liebe empfangen und Liebe geben kann. Der Religionsunterricht in der Schule für Geistigbehinderte verfolgt die Ziele,

- den Schüler in den Glauben seiner Bezugspersonen hineinzunehmen und ihn an den Formen gelebten Glaubens zu beteiligen,
 - den Schüler zu befähigen, zu einem eigenen Glauben zu kommen,
 - dem Schüler in für ihn bedeutsamen Lebenssituationen die religiöse Dimension aufzuzeigen und das Vertrauen zu wecken, von Gott bedingungslos angenommen zu sein,
 - dem Schüler zu helfen, sein Leben zu entfalten und zu bewältigen und zu einer ihm möglichen Lebenserfülltheit beizutragen,
 - dem Schüler den Zugang zur kirchlichen Gemeinde zu öffnen und ihn zur Teilnahme an ihrem Leben zu befähigen.“
- (Richtlinien und Lehrplan, Seite 11 – 12).

3. Zur theologischen Begründung des Lehrplans

Grundlage des Religionsunterrichts ist die Überzeugung: Gott hat sich der Welt geoffenbart als einer, der die Menschen liebt. Er will das Heil des Menschen in diesem Leben und eröffnet ihm durch den Tod hindurch eine letzte Erfüllung und endgültige Zukunft. Diese Offenbarung Gottes wird deutlich im Alten Testament, findet ihren Höhepunkt in Jesus und geschieht hier und heute durch den Geist Jesu, den Heiligen Geist, in und zwischen den Menschen.

Von dieser Offenbarung Gottes in der Welt künden Bibel und Lehre der Kirche. Sie zeigen, daß hinter allem Bemühen, das Gute zu schaffen, Gerechtigkeit durchzusetzen, Liebe zu verwirklichen, Krankheiten zu besiegen, Leid zu bewältigen und dem Tod durch Hoffnung den heillosen Schrecken zu nehmen, letztlich Gottes Kraft am Werk und sein Geist in und zwischen uns ist.

Diese Sichtweise der Bibel und Lehre der Kirche will uns ermutigen, auf unsere heutigen Fragen nach Sinn, Heil und Unheil des Lebens die eigene Antwort zu suchen. Die Grundbefindlichkeiten des menschlichen Daseins, wie Angst, Sinnsuche, Wunsch nach Zu-

versicht, Vertrauen und Angenommensein, bedürfen nämlich einer Deutung und drängen sich als Frage auf. Hier ist Hören auf das Wort Gottes notwendig, damit der Mensch seinen Weg in Glaube, Hoffnung und Liebe auch wirklich findet.

Der katholische Religionsunterricht will somit die Lebenswirklichkeit vom Glauben der Kirche her deuten. Der Schüler soll das totale Angenommensein des Menschen von Gott erfahren und zum Handeln in Orientierung an Jesus mehr und mehr befähigt werden.

4. Religionspädagogische Konzeption des Lehrplans

Der Religionsunterricht muß versuchen, eine Beziehung herzustellen zwischen dem Leben der Schüler und den Glaubensaussagen. Dabei wird von der Einsicht ausgegangen, daß Bibel und Tradition unsere Wirklichkeit befragen und schöpferisch erhellen, aber auch heutige Fragen und Antworten zu einem vertieften Verständnis von Bibel und Tradition führen. Folgerichtig wirkt sich diese Korrelationsdidaktik auch in den Zielen und Leitthemen des Lehrplans aus. Der Religionsunterricht will dadurch den Schüler zu einem Erleben der Wirklichkeit führen und den fruchtbaren Augenblick der Glaubensaneignung vorbereiten helfen.

Es gilt, die Sinnhaftigkeit von Leben und Glauben zu entdecken und die Bedeutung von Zeichen und Symbolen im alltäglichen Leben wie im christlichen Glauben wirksam werden zu lassen.

Das Leitthema „In Dingen und Zeichen will Gott mir begegnen“ geht in einem eigenen Themenbereich besonders darauf ein und zeigt an den Ursymbolen Wasser, Wind, Feuer, Weg, Baum, Berg und Haus die methodischen und didaktischen Möglichkeiten auf.

Geistigbehinderte sind in ihrem Tun und Denken stark auf ihre direkte Umwelt bezogen.

„Wegen seiner spezifischen Inhalte muß der Religionsunterricht auch in der Schule für Geistigbehinderte als eigenständiges Unterrichtsfach erteilt werden. Er sollte sich dabei am Gesamtunterricht und am Kirchenjahr orientieren und Ereignisse des Schullebens aufgreifen.“

Kriterium der Zusammenstellung einer thematischen Lernsequenz ist überwiegend der Schüler mit seinen spezifischen Möglichkeiten. Die Themenbereiche mit ihren Themen, Zielen und Inhalten sind nach den Erfordernissen der jeweiligen Lerngruppe zu ordnen und zu gewichten. Je nach Situation der Lerngruppe muß auf einzelne Themenbereiche, Themen oder Lernziele verzichtet werden.

5. Ausgangslage der Schüler

Die Persönlichkeit des geistigbehinderten Schülers und seine konkrete Lebenssituation muß im Religionsunterricht in besonderer Weise berücksichtigt werden.

Sie wird nicht nur geprägt von der Situation des Schülers und seiner Familie in der Gesellschaft, sondern auch von der Fähigkeit der Eltern, mit der Behinderung ihres Kindes umzugehen.

Die vorhandenen Ansätze des Selbstwertgefühls und entsprechender Grunderfahrungen des Angenommenseins, der Geborgenheit und Sicherheit sind so zu nutzen, daß sie dem Schüler helfen, sich seinen Lebensraum zu erschließen und sich selbst zu verwirklichen. Hier ist der Schüler besonders auf das Erfahren von äußerem und innerem Halt angewiesen.

Gerade in diesem Zusammenhang erweist es sich als wichtig, daß die Schüler mittragende Beziehungen zu Pfarrern, anderen kirchlichen Mitarbeitern und zur Pfarrgemeinde erleben.

Der geistigbehinderte Schüler ist aufgrund seines situationsorientierten Lernens auf konkretes Erfahren angewiesen. Das situationsorientierte Lernen erfordert, an der Erfahrungswelt des Schülers anzuknüpfen, Situationen für den Religionsunterricht aufzugreifen, in denen der Schüler Glauben begegnet, wie Erleben von Gottesdienst, Taufe, Tischgebet, kirchliche Feste wie Weihnachten und Ostern, aber auch Hochzeit und Miterleben von Tod und Beerdigung. Die Stimmungen und Gefühle, die dabei erlebt und wahrgenommen werden, können zum Ausgangspunkt für den Religionsunterricht werden. Sie helfen, eine Beziehung zu Gott aufzubauen. Im Zusammenhang mit solchen Situationen können auch kognitive Kenntnisse vermittelt werden, die jedoch niemals ohne den Bezug zur Welt- und Wirklichkeitserfahrung des Schülers stehen dürfen.

Lebenszutrauen und Lebenssinn können dem Schüler vermittelt werden in Orientierung an seinen vitalen Bedürfnissen, wenn ihm über die Teilhabe und den Mitvollzug am Glauben seines Religionslehrers hinaus zusätzliche Möglichkeiten der Kommunikation als nur die Sprache erschlossen werden. Der Rückgriff auf sensomotorische Formen des Lernens und auf Gestaltungsmittel wie Malen können ihm Hilfestellung geben, sich existentiell auszudrücken, insbesondere dann, wenn sein Sprachvermögen beeinträchtigt ist.

6. Schwerstbehinderte Schüler im Religionsunterricht

Lernziele, Inhalte und Hinweise für schwerstbehinderte Schüler werden im Lehrplan nur in geringem Umfang angeboten und müssen im Rahmen eines individuellen Unterrichts zur Geltung kommen.

Schwerstbehinderte Schüler werden im Religionsunterricht oft „nur dabei sein“ ohne erkennbare Beteiligung. Dieses Dabeisein darf aber in seiner Bedeutung für den Schüler nicht unterschätzt werden, wenn der Unterricht Freude und Geborgenheit vermittelt und mit dem ehrlichen Gefühl von Seiten des Lehrers verbunden ist: ich nehme dich an, so wie du bist.

Das Gefühl des Angenommenseins kann geweckt werden, wenn z. B. dem Schüler als Zeichen der Liebe Jesu zu allen Menschen die Hände auf den Kopf gelegt werden, das Kreuzzeichen (mit Weihwasser) auf die Stirn gezeichnet wird, wenn mit dem Schüler und für ihn gebetet wird und der Lehrer mit ihm die Hände faltet. Auch die Teilnahme des Schwerstbehinderten an Gottesdiensten und Unterrichtsgängen im Rahmen des Religionsunterrichts und die Rücksicht aller Teilnehmer auf ihn sind wichtige Erfahrungen.

Schwerstbehinderte Schüler können zum Teil auch aktiv am Religionsunterricht teilnehmen, indem sie bei Gebeten und Liedern mitmachen, in die Hände klatschen, auf den Tisch patschen, mit den Füßen stampfen, Rhythmusinstrumente bedienen, bei Gesprächen,

Liedern und Musik zuhören, Dinge anschauen, fühlen, schmecken, riechen, das Kreuz in der Hand halten, Bilder anschauen, auf Einzelheiten deuten, Strichzeichnungen mit hellen Farben übermalen, an Rollen- und Liedspielen teilnehmen usw.

Als Verständnishilfe für den Umgang mit schwerstbehinderten Schülern im Religionsunterricht bietet sich der Vergleich mit dem religiösen Verhalten gläubiger Eltern mit ihrem Kleinstkind an: nicht das Reden über Religion, sondern religiöses Tun ist möglich und sinnvoll. Dabei wird die persönliche Gläubigkeit der Eltern und des Lehrers von entscheidender Bedeutung sein.

7. Aufbau des Lehrplans

Der Lehrplan bietet 7 Leitthemen:

1. Ich lebe – Gott hält und führt mich
2. Miteinander leben – füreinander dasein
3. In Dingen und Zeichen will Gott mir begegnen
4. Kirche erleben und dazugehören
5. Die Bibel erzählt, wie Gott die Menschen liebt und führt
6. In Jesus ist Gott den Menschen nah
7. Wir freuen uns über Gottes Welt und haben eine Aufgabe darin

Diese 7 Leitthemen werden untergliedert in Themenbereiche, Themen, Lernziele, Inhalte und Hinweise.

Vor den Leitthemen und Themenbereichen befinden sich theologische und religionspädagogische Erläuterungen.

Die Lernziele sind ein Angebot für 12 Schuljahre zu je 25 Unterrichtswochen. 15 Unterrichtswochen pro Schuljahr sind pädagogischer Freiraum. Es wurde bewußt darauf verzichtet, die Lernziele bestimmten Schulstufen zuzuordnen. Es zeigt sich aber ein Aufbau vom Leichten zum Schwierigen. Der Lehrer kann die Reihenfolge nach didaktischen Erfordernissen selbst bestimmen. Es entspricht der Struktur des Lehrplans, wenn Lernziele innerhalb eines Schuljahres aus allen sieben Leitthemen gewählt werden. Die numerische Reihenfolge intendiert keine theologische/religionspädagogische Systematik.

Zur besseren Orientierung innerhalb des Lehrplans ist jedes Lernziel mit einer vierstelligen Zahl gekennzeichnet:

- Dabei deutet die 1. Ziffer das Leitthema
die 2. Ziffer den Themenbereich
die 3. Ziffer das Thema und
die 4. Ziffer das Lernziel.

Manche Lernziele beziehen sich nicht auf ein bestimmtes Unterrichtsthema, sondern stellen ein Unterrichtsprinzip dar.

Ein Faltblatt mit sämtlichen Leitthemen, Themenbereichen, Themen und Lernzielen befindet sich am Ende des Lehrplans.

Vorwort zum Leitthema 1000: Ich lebe – Gott hält und führt mich

Menschliche Erfahrung

Der geistigbehinderte Schüler hat im Rahmen seiner Möglichkeiten ein eigenes, vitales Bedürfnis zur Selbstfindung.

Für seine Ich- und Persönlichkeitsentwicklung ist er auf vielfältige Angebote, Anregungen und Hilfen seiner Bezugspersonen angewiesen. Körpernahe Erlebnisse, kontinuierliche Zuwendung und eine bejahende, Zugehörigkeit und Wärme vermittelnde Atmosphäre helfen mit, daß er sich in der Liebe der ihn tragenden Gemeinschaften geborgen weiß. Die dadurch angestrebte Stärkung seines Selbstwertgefühls ermöglicht ihm, Fähigkeiten zu erwerben, Kontakte zur Umwelt herzustellen und sein Leben besser zu gestalten. Dabei fragt er unbewußt nach Gott.

Erfahrung des Glaubens

Die Kirche will dem Schüler beim Glaubensvollzug eine Hilfe sein. Sie bemüht sich, auf die Grundsituation des Menschen einzugehen und zu zeigen, was Gott am Menschen wirkt.

Jeder Mensch ist ein neuer unverwechselbarer Gedanke Gottes; er ist in seiner Hand eingeschrieben (Jes 49, 16); er kann nicht ersetzt werden durch andere; sein Leben ist eine Möglichkeit, die nur er verwirklichen kann.

In dieser unbedingten Wertschätzung findet jeder Mensch entscheidende Hilfen zur Selbstfindung und Ich-Stärkung.

Aufgabe des Unterrichts

In Schule und Gemeinde sollen die Schüler erfahren, daß Gott auch in schwierigen Situationen für sie da ist. Die Glaubenserfahrung, daß Gott den Menschen vorbehaltlos annimmt, kann dem Schüler dadurch vermittelt werden, daß der Lehrer ihn seine persönliche Wertschätzung spüren läßt. So soll der Schüler schrittweise seine Einmaligkeit erfahren und bereit werden, das eigene Leben aus dem Glauben zu führen und am Leben der Kirche teilzunehmen.

1000 ICH LEBE – GOTT HÄLT UND FÜHRT MICH

Vorwort zum Themenbereich 1100: Menschliche Zuwendung und Gottes Liebe

Der Mensch braucht für die Entwicklung seiner Persönlichkeit die Zuwendung einer Bezugsperson. Dies gilt in besonderem Maße für das behinderte Kind. Beim Suchen nach dem Ursprung und Ziel von Zuwendung und Liebe stößt er auf Gott, der in Jesus Christus seine Liebe zu allen Menschen, besonders aber den Schwachen, Kranken und Verachteten geoffenbart hat. Im Religionsunterricht soll der Schüler erfahren, daß er von Gott geliebt ist. An konkreten Beispielen im Unterricht kann die Sorge füreinander gezeigt werden. Der Schüler soll spielerisch lernen, Rechte, Wünsche und Freiräume des anderen zu achten und Zuwendung in angemessenen Formen zu äußern.

Leitthema: 1000 ICH LEBE – GOTT HÄLT UND FÜHRT MICH

Themenbereich: 1100 Menschliche Zuwendung und Gottes Liebe

Thema: 1110 Ich freue mich, daß ich da bin

Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>1111 Die eigene Lebendigkeit erfahren und sich über das Dasein freuen</p> <p>Ich bin da: Ich habe Hände, Füße, Augen, Ohren Ich bin einmalig Ich kann mich freuen, lachen, weinen, mich bewegen, essen, riechen, schmecken, schlafen</p>	<p>Den Schüler auf sein Herzklopfen aufmerksam machen Schüler betrachten sich im Spiegel und auf Fotos Situationen erleben lassen, in denen der Schüler sich freut</p>
<p>1112 Bereit werden, die eigene Person mit ihren Stärken und Schwächen anzunehmen</p> <p>Was ich schon kann Was ich noch nicht so gut kann</p>	<p>Behutsamer Vergleich mit anderen Gewohnheiten, Fehler Spiellied: Guter Gott, schau, was ich kann</p>

Thema: 1120 Durch die Liebe und Fürsorge anderer fühle ich mich sicher und geborgen

Lernziele /Inhalte	Hinweise
1121 Die Fürsorge anderer erleben Ich fühle mich wohl Jemand kümmert sich um mich	Getragen werden, gestreichelt werden, an der Hand geführt werden, warm gehalten werden. Jemand ist bei mir, spricht mit mir, singt mit mir, spielt mit mir, nimmt mich mit
1122 Sich durch Zuwendung sicher und geborgen fühlen Meine Eltern lieben mich Meine Lehrer sind gut zu mir	Situationen, an denen erkennbar wird, daß ich geliebt werde: jemand legt den Arm um mich, hilft beim Treppensteigen, mein Papa nimmt mich manchmal mit, mein Freund (meine Freundin) holt mich manchmal zum Spielen ab Puppenspiel / Rollenspiel

Thema: 1130 Zuwendung und Hilfe anderer fördern und ermutigen mich

Lernziele /Inhalte	Hinweise
1131 Durch Zuwendung anderer Stärkung des Selbstwertgefühls erfahren Andere lassen mich spüren, daß ich wichtig bin	Beispiele: Andere lassen mich mitspielen Andere zeigen, daß sie mich gern haben Andere loben mich Gemeinsam mit den Schülern auch kleinste Fortschritte bemerken, entdecken und anerkennen
1132 In Gemeinschaft Angst überwinden lernen Situationen, in denen ich Angst hatte Andere geben mir Mut	Angsterlebnisse erzählen lassen Dem Schüler bewußt machen, daß er in der Gruppe wenig oder keine Angst vor Tieren, Dunkelheit, Wasser, dem Treppensteigen usw. zu haben braucht Beispiele für Überwindung von Angst: an der Hand halten usw.

Thema: 1140 Ich bin von Gott geliebt

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1141 Spüren, daß ich in der Liebe anderer Menschen Gott begegne</p> <p>Andere Menschen beschenken mich Gottes Liebe ist dort, wo ein Mensch dem anderen hilft und ihm Freude macht</p>	<p>Kleine Zeichen der Zuneigung im Alltag: ein freundliches Wort hören, gestreichelt werden Möglichkeiten bedenken, wie ich anderen eine Freude bereiten kann Dem Schüler sagen, daß Gott ihn lieb hat und immer für ihn da ist</p>
<p>1142 Sich in Gottes Liebe geborgen fühlen Gott ist bei mir</p>	<p>Sich im Kreis um eine brennende Kerze setzen und miteinander beten und singen Collage: Ich bin in Gottes Hand Lied: Er hält die ganze Welt in seiner Hand (Die Namen der Schüler einsetzen)</p>

Thema: 1231 Ich bin von Gott geliebt

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1231 Erkennen, daß ich von Gott geliebt werde</p> <p>Ich spreche mit den Mitarbeitern und Lehrenden über das, was mich bewegt. Zu Hause kann ich mit meinen Eltern sprechen</p>	<p>Musik und Gesänge Sich in Farben, Bildern und Musik ausdrücken Rollenspiel Telefonieren</p>
<p>1232 Lernen, daß ich alles vor Gott sagen kann. Gott hört mich</p>	<p>Der Lehrer formuliert mit den Schülern Alltagsgelegenheiten im Gebet mit Gott zu ungetraut haben, wenn wir traurig waren usw.</p>

1000 ICH LEBE – GOTT HÄLT UND FÜHRT MICH

Vorwort zum Themenbereich 1200: Sich freuen und danken

Aufgabe des Religionsunterrichts ist es, im Leben der Klassengemeinschaft kleine Freuden im Alltag aufzuzeigen und diese den Schülern bewußt zu machen. Durch positive Gefühle sollen die Schüler offen werden für die Botschaft Gottes, der das Gute schenkt. Zu ihm können wir beten, ihm können wir danken für alles Schöne und Gute. Ihm dürfen wir alles mitteilen, auch Belastendes. Eine positive Grundeinstellung des Lehrers zum Leben und zur Schöpfung wird auf die Schüler ausstrahlen.

Themenbereich: 1200 Sich freuen und danken

Thema: 1210 Gott schenkt uns Freude

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1211 Freude erleben und ausdrücken können</p> <p>Ich habe täglich Grund zur Freude Wie ich meine Freude ausdrücke</p>	<p>Sich über ein Lob des Lehrers freuen</p> <p>Körperkontakt erleben; tanzen</p> <p>Sich gegenseitig beschenken</p> <p>Schönheiten der Natur erleben</p> <p>Lied: Danke für diesen guten Morgen</p> <p>Kleines Dankgebet sprechen</p>

Thema: 1220 Ich kann etwas – andere freuen sich darüber

Lernziele /Inhalte	Hinweise
1221 Sich der eigenen Fähigkeiten bewußt werden und sich darüber freuen Was ich alles kann	Beispiele: gehen, laufen, springen, Treppen steigen, Kerzen ausblasen, malen, Rollstuhl fahren Die Schüler übernehmen kleine Ämter in Elternhaus, Schule und Heim Die Schüler machen vor, was sie schon können Dankgebet für die eigenen Fähigkeiten formulieren
1222 Die Freude anderer über die eigenen Fähigkeiten erleben Manche freuen sich über mich	Konkrete Beispiele, wo andere sich über die Fähigkeiten des Schülers freuen oder gefreut haben: Ich decke den Mittagstisch für meine Mitschüler Ich helfe dem Lehrer etwas tragen Ich zeige meinen Eltern, was ich in der Schule gelernt habe Ich trage der Nachbarin die Tasche Teilnahme am Pfarrfest / Jugendgruppe

Thema: 1230 Ich kann Gott alles sagen

Lernziele /Inhalte	Hinweise
1231 Erfahren, daß es gut tut, sich mitzuteilen Ich spreche mit den Mitschülern und Lehrern über das, was mich bewegt Zu Hause kann ich mit meinen Eltern sprechen	Mimik und Gestik Sich in Farben, Bildern und Musik ausdrücken Rollenspiel Telefonieren
1232 Lernen, daß ich alles vor Gott tragen kann Gott hört mich	Der Lehrer formuliert mit den Schülern Alltagsbegebenheiten im Gebet: worüber wir uns gefreut haben, wenn wir traurig waren usw.

Vorwort zum Themenbereich 1300: Vertrauen und hoffen

Durch die eingeschränkten Möglichkeiten im seelisch-geistigen, körperlichen und sozialen Bereich bekommt der Schüler oft seine Grenzen zu spüren. Zusätzlich bleiben ihm – wie jedem Menschen – Kummer und Leid durch Belastungssituationen nicht erspart. Der Lehrer soll dem Schüler helfen, diese Negativerfahrungen zu verarbeiten. Dabei spielt eine annehmende, tröstende und vor allem ermutigende Grundhaltung des Lehrers eine große Rolle.

Der Religionslehrer kann hier Hoffnungs- und Rettungsgeschichten aus der Bibel erzählen, in denen Menschen neuen Mut gewinnen, obwohl sie es schon gar nicht mehr erwartet haben. Die Schüler können lernen, daß es wichtig ist, Spannungen auszuhalten und auf Gottes Hilfe zu vertrauen. Dadurch können schwierige Situationen besser ertragen und die positiven Augenblicke eines jeden Tages bewußter wahrgenommen werden.

Themenbereich: 1300 Vertrauen und Hoffen

Thema: 1310 Ich stoße an Grenzen – ich bin nicht allein

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>1311 Erfahren, daß die eigenen Fähigkeiten begrenzt sind Andere können mehr als ich</p>	<p>Was ich kann (z. B. essen, trinken, gehen, schlafen, malen, lachen) Was ich noch nicht kann, aber gerne können möchte, (z. B. Radfahren, schwimmen, reiten, lesen, schreiben) Dem Schüler soll deutlich gemacht werden, daß ihn Gott so annimmt, wie er ist</p>
<p>1312 Ablehnung durch andere ertragen lernen Es gibt Menschen, die zeigen, daß sie mich weniger mögen Kann ich mich ändern?</p>	<p>Den Schüler ermuntern, mit Erwachsenen und Freunden darüber zu sprechen. Überlegen, warum andere mich ablehnen Niedergeschlagenheit, Trauer, Angst, Zorn vor Gott aussprechen. Sich bei Gott beklagen und ihn um Hilfe bitten</p>
<p>1313 Erahnen, daß Gott auch in schwierigen Situationen für mich da ist Ich habe Sorgen und Kummer Gott läßt mich nicht allein</p>	<p>Meine Wünsche gehen nicht immer in Erfüllung. Leid in der Familie: Unfälle, Krankheit, Verlust von Eigentum. Tod eines Haustieres. Märchen, in denen Leiderfahrungen beschrieben sind. Ich erfahre, wie andere mich trösten. Schüler können sich gegenseitig trösten. Kreisspiel: Ich werde in die Gemeinschaft aufgenommen. Ich kann mit Gott über meinen Kummer sprechen. Aufzeigen, daß auch Jesus in seiner Angst von Gott nicht alleingelassen wurde. Bilder: Jesus betet am Ölberg und Jesus am Kreuz. Erzählen: Jesus hat Angst. Jesus bekommt Mut. Jesus fühlt sich von allen verlassen. Jesus vertraut auf Gott</p>

Thema: 1320 Gott ermutigt mich zum Neuanfang

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1321 Auf eigene Fehler aufmerksam werden und bereit werden, Schuld zuzugeben Was ich einmal falsch gemacht habe	Gemeinsam überlegen, wie Fehler wieder- gutgemacht werden können An einigen Beispielen zeigen, daß die 10 Gebote das Verhältnis des Menschen zu Gott und den Menschen untereinander regeln wollen
1322 Hören, daß Jesus den Menschen Be- freiung von Schuld zuspricht Jesus ermöglicht jedem einen neuen Anfang	Zur Auswahl: Jesus verzeiht der Sünderin (Lk 7, 36–50) Die Verleugnung des Petrus (Lk 22, 54–62) Jesus läßt Petrus nicht fallen (Joh 21, 1–19)

Thema: 1330 Angst überwinden im Vertrauen auf Gott

Lernziele/Inhalte	Hinweise
1331 Angst ausdrücken und überwinden lernen Situationen, die Angst hervorrufen können Wie Angst überwunden werden kann	Die Schüler berichten lassen über Situatio- nen, die Angst hervorrufen können: Angst vor Tieren Angst vor fremden Menschen und unge- wohnten Situationen (z. B. beim Arzt, im Krankenhaus, auf der Straße, beim Einkauf- en, in der Dunkelheit), Angst in der Schule, beim Alleinsein, daheim Bilder betrachten von Menschen in Angst: Mimik, Gestik Beispiele: Den Schüler ermutigen, über seine Angst mit seinen Eltern, mit seinen Lehrkräften und mit seinen Freunden zu sprechen Angst gestalterisch ausdrücken: Musik, Malen usw. Ich mache mir selbst Mut
1332 Aus der Geschichte vom Sturm auf dem See erfahren, wie Jesus uns heute in unserer Angst beisteht Der Sturm auf dem See (Lk 8, 22–25) Vertrauensvolles Sprechen mit Gott hilft, Angst durchzustehen Gott hilft durch andere Menschen	Spiellied: Jesus fährt mit seinen Freunden übers Meer. Bilderbuch und Diareihe Einfache Sätze und kurzes Gebet über Angst formulieren Beispiele suchen, wie Gott durch andere Menschen hilft Den Schülern zeigen, wie sie anderen Mut machen können

Vorwort zum Themenbereich 1400: Christliche Leitbilder als Lebenshilfe

Bei der allmählichen Stärkung des Selbstwertgefühls ist der Schüler oft auf Hilfe und Bestätigung durch den Lehrer angewiesen. Mit zunehmendem Alter soll er im Rahmen seiner Möglichkeiten sein Leben selbstverantwortlich gestalten. Sozial-caritativ tätige Menschen in seiner Umgebung und Heilige können eine Orientierungshilfe bieten, den Willen Gottes zu tun. An konkreten Beispielen aus dem Schulalltag und dem Elternhaus kann der Schüler erfahren, daß es Möglichkeiten gibt, die eigenen Interessen zugunsten anderer zurückstellen.

Themenbereich: 1400 Christliche Leitbilder als Lebenshilfe

Thema: 1410 Ich danke Gott, daß andere mir helfen

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>1411 Erleben und erfahren, wie mir und anderen Hilfe zuteil wird Jeder braucht Hilfe</p>	<p>Situationen aufzeigen, in denen Menschen Hilfe brauchen: Alleinsein, vergessenes Pausenbrot, Unfall, Verletzung, Krankheit, Trauer</p> <p>Ansprechpartner für Hilfe: Gemeindegewerter, Pfarrer, Pastoralassistent, Gemeindeferent</p> <p>Hilfsorganisationen: Caritas, Diakonisches Werk, Arbeiterwohlfahrt, Sozialstation, Essen auf Rädern, Rotes Kreuz</p>
<p>1412 Hören, daß es Gottes Wille ist, Menschen in Not zu helfen Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 30–37)</p>	<p>Möglichkeiten suchen, wie wir uns um kranke Mitschüler kümmern können</p> <p>Helfen am Bild der Hände veranschaulichen</p> <p>Klangspiel: Musikuntermalung beim Erzählen des Gleichnisses</p>

Thema: 1420 Ich orientiere mich am Beispiel von Heiligen und anderen vorbildlichen Menschen

Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>1421 Von Heiligen hören und aus ihrem Leben lernen</p> <p>Heilige als Vorbilder für uns</p>	<p>Sankt Martin teilt das Wenige, das er hat, mit einem Bettler</p> <p>Die Heilige Elisabeth hilft den Armen</p> <p>Sankt Nikolaus hilft den Hungernden</p> <p>Damian de Veuster hilft den Aussätzigen</p>
<p>1422 Beispiele kennenlernen, wie Christen heute zur Nachfolge Jesu anleiten und ermutigen</p> <p>Christlich engagierte Frauen und Männer unserer Zeit</p>	<p>Mutter Theresa kümmert sich um Hilflose</p> <p>Missionare aus der engeren Heimat in den Entwicklungsländern</p> <p>Frère Roger von Taizé will die Gemeinschaft aller Christen verwirklichen und kümmert sich um Notleidende</p>

Vorwort zum Leitthema 2000: Miteinander leben – füreinander dasein

Menschliche Erfahrung

Jeder Mensch lebt von und in vielfältigen Beziehungen und Bindungen. Er ist auf Liebe angewiesen. Nur im Bejahen dieser elementaren Grundbedürfnisse sind Erfahrungen wie Sich-wohlfühlen, Anerkennung finden, Sich-geborgen-fühlen, Streit, aber auch Versöhnung und Liebe möglich. Deshalb ist der konstruktive Beitrag des einzelnen zum Gelingen der Gemeinschaft notwendig.

Leider ist menschliches Zusammenleben allzuoft kein Miteinander, sondern ein Nebeneinander. Die Fähigkeiten, mit anderen aufmerksam zusammenzuleben, füreinander Verantwortung zu tragen und den Mitmenschen zu respektieren, sind für jeden Menschen grundlegende Ziele.

Erfahrung des Glaubens

Wenn das Buch Genesis den Menschen Abbild Gottes nennt und sagt, es ist nicht gut, daß der Mensch allein bleibt, wird hier die auf Gemeinschaft hingebundene Beziehung zwischen Gott und Mensch, die auch die Menschen untereinander umgreift, ausgesagt. Dies sagt und betrifft auch das biblische Bild des Bundes.

Im gemeinschaftsstiftenden Wirken Jesu wird dies ebenfalls offenbart: Jesus lebt in einem Kreis von Jüngern; er sendet sie in Gemeinschaft aus; er sucht und stiftet Mahlgemeinschaft.

Aufgaben des Unterrichts

Durch gemeinschaftsfördernde Aktivitäten leistet der Unterricht einen Beitrag, den Schüler aus seiner Isolation herauszunehmen und ihm Integrationshilfen zu geben. Diese Forderung bezieht sich nicht nur auf den Religionsunterricht, sondern zieht sich als Unterrichtsprinzip durch alle pädagogischen Bemühungen.

Die Lerninhalte knüpfen an situationsbezogene, lebensnahe Erfahrungen der Schüler an. Auch schwer geistigbehinderte Menschen sind gemeinschaftsfähig und erleben Gemeinschaft als etwas Positives. Dies wiederum ist Ansatz und Bezugspunkt, um zu erfassen, daß auch unter Christen gegenseitige Liebe und Zuwendungsbereitschaft Lebensprinzipien sind.

2000 MITEINANDER LEBEN – FÜREINANDER DASEIN

Vorwort zum Themenbereich 2100: Geborgenheit in der Gemeinschaft

Von Anfang an lebt der Mensch in der Gemeinschaft der Familie. Später bestimmen auch andere Gemeinschaften (Kindergarten, Schule, Heim, Arbeitsstätte, Pfarrgemeinde usw.) seine elementare Entwicklung zum Menschen hin. Angenommensein und Geborgenheit in der Gemeinschaft geben dem menschlichen Leben Sinn und Ziel. Die religiöse Dimension dieser Erfahrung besteht in der Gemeinschaft mit Gott. Christliche Feste erinnern an die liebevolle Zuwendung Gottes zu allen Menschen und vergegenwärtigen sie. Elementare Erfahrungen der Schüler wie Händedruck, Körpernähe, Gestreicheltwerden sind Zeichen für das Angenommensein. Mit diesen Gesten kann der Lehrer die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler fördern und zugleich die liebende Nähe Gottes zu den Menschen ausdrücken.

Leitthema: 2000 **MITEINANDER LEBEN – FÜREINANDER DASEIN**

Themenbereich: 2100 Geborgenheit in der Gemeinschaft

Thema: 2110 Ich lebe in einer Familie / Heimgruppe

Lernziele / Inhalte	Hinweise
2111 Wärme und Geborgenheit in der Familie / Heimgruppe erfahren Vielfältige Formen väterlicher und mütterlicher Sorge und Liebe Im Heim gibt es jemanden, zu dem ich gehen kann	Als ich einmal krank war Wenn ich Angst habe, darf ich bei Papa auf den Schoß Personen, die den Schülern nahestehen, in die Schule einladen Bilder aus der Familie / Heimgruppe Familienleben / Gruppenleben im Heim durch Puppenspiel darstellen „Der Wolf und die sieben Geißlein“: Geborgenheit bei der Mutter
2112 Einblick in die Aufgaben und Schwierigkeiten Einzelner in der Familie / Heimgruppe gewinnen Problemsituationen	Tagesablauf einzelner Familienmitglieder erzählen, durchspielen, malen Belastungen einer Aufgabe erfahren lassen (z. B. schwere Tasche tragen) Puppenspiele, die die Austauschbarkeit von Rollen in der Familie verdeutlichen. Ich Sorge für ein Haustier. Problembilder, Fernsehsendungen Vater und Mutter schreien sich an Ich bekomme einen neuen Radiorekorder Papa ist arbeitslos Oma sagt ja – Mama sagt nein unvollständige Familien

Thema: 2120 Miteinander tun

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2121 Einsehen, daß vieles gemeinsam besser geht	Aufgaben, die ein Schüler allein nicht bewältigen kann: etwas Schweres tragen, etwas zusammenbauen, Musik machen, Wellen machen im Schwimmbad, im Kreis tanzen
2122 Freude und Dankbarkeit über gelungene Kommunikation empfinden	Einen Kreis bilden und zusammen singen, sprechen, spielen, einander zuhören Einen Reigen machen Wir erzählen uns etwas, ohne dabei zu sprechen Heike kann nicht sprechen, aber wir verstehen oft, was sie sagen möchte Betan vollzieht sich im Hören und Sprechen
2123 Zum Gelingen gemeinsamen Spiels beitragen wollen Es macht Spaß, wenn alle mit-spielen	Gemeinsam Spiele planen In einem Rollenspiel hat jeder, auch der Zuschauer, eine Aufgabe und wird gebraucht

Thema: 2130 Miteinander umgehen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
2131 Auf Möglichkeiten und Schwierigkeiten, sich anderen mitzuteilen, aufmerksam werden Es ist schön, Kontakte zu haben Manchmal verstehen wir Mark nicht, weil er nicht sprechen kann	Einander anschauen, sich grüßen, die Hand geben, etwas zeigen, sich entschuldigen Raten, was andere durch Mimik, Gestik zeigen
2132 Bereit werden, andere trotz deren Eigenarten zu verstehen und anzuerkennen Ich spiele mit anderen, obwohl mich manches an ihnen stört. Jesus wendet sich Zachäus zu (Lk 19, 1–10)	Wir laden einen Schüler ein, mit dem wir Streit hatten Die guten Seiten eines Menschen herausstellen Lied: Zachäus ist ein (kleiner) Mann
2133 Behalten, hergeben, teilen können Meine teure Jacke kann ich nicht verschenken Alle möchten alleine mit dem neuen Spiel spielen St. Martin	Spiele, bei denen ein Ball oder andere Gegenstände weitergegeben werden müssen Situationen aufarbeiten, in denen Schüler etwas vergessen haben (z. B. Frühstücksbrot)

Thema: 2140 Miteinander freuen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2141 Erfahren, daß Feiern etwas Schönes ist

Familienfeste, Sport- und Spielfeste, Pfarrfeste, Feste des Kirchenjahres

Ein Fest besuchen: Kirchweih, Erntedankfest, St. Martinsfeier

Ein Fest in der Klasse feiern
Neue Festanlässe erfinden
Eine Siegerehrung veranstalten

2142 Elemente des Feierns kennenlernen

Gemeinsamkeiten von Festen
Feste allein feiern ist langweilig
Jedes Fest hat einen Mittelpunkt
Feste erinnern uns an etwas

Einladung, Kleidung, Raumschmuck, Gäste

2143 Einen eigenen Beitrag zum Fest leisten

Jeder wird beim Fest gebraucht

Lied, Tanz einüben
Ein Geschenk mit den Schülern basteln
Eine Martins-Laterne basteln / tragen
Den Raum schmücken
Essen und Trinken vorbereiten
Programm planen
Anwesend sein und sich freuen

2000 MITEINANDER LEBEN – FÜREINANDER DASEIN

Vorwort zum Themenbereich 2200: Verantwortung füreinander

Ohne die verantwortliche Aktivität des Einzelnen ist keine Gemeinschaft lebensfähig. Gegenseitiges Helfen sowie einsehbare und begründete Regeln des Umgangs mit den Mitmenschen ermöglichen ein Zusammenleben. Nicht immer werden Regeln eingehalten, oft entsteht Streit. Verantwortung bedeutet hier, daß sich jeder einzelne mit Konflikten auseinandersetzt und einen konkreten Beitrag zur Versöhnung leistet. Die Forderung nach verantwortlichem Miteinander erkennen Christen im Leben Jesu, der Nächstenliebe in Taten umgesetzt hat.

Der tägliche Unterrichtsablauf bietet zahlreiche Gelegenheiten, auf Möglichkeiten des Helfens sowie auf die Notwendigkeit von Regeln hinzuweisen.

Themenbereich: 2200 Verantwortung füreinander

Thema: 2210 Wegweiser im menschlichen Zusammenleben

Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>2211 Vertraut werden mit Regeln, die das Miteinander bestimmen</p> <p>Überall begegnen wir Regeln</p>	<p>Stundenplan Einfache Spielregeln Verkehrsregeln Gebote, Verbote Aufgabenverteilung in der Klasse (z. B. Tischdienst) Schiedsrichter, rote/gelbe Karte Die Zehn Gebote</p>
<p>2212 Fähig und bereit werden, Regeln des Miteinander anzuerkennen</p> <p>Regeln sind notwendig Gedankenloses Handeln Es ist nicht immer leicht, Regeln einzuhalten</p>	<p>Auf guten Umgang im Spiel achten Eine Klassenordnung gemeinsam erstellen Begrenzungen der Umwelt (z. B. Lehrerzimmer) Situationen schaffen, wo die Schüler warten müssen, bis sie an der Reihe sind</p>
<p>2233 ...</p>	<p>...</p>

Thema: 2220 Gott sagt uns, wie wir miteinander leben können

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2221 Das Liebesgebot als Maßstab allen christlichen Handelns kennenlernen

Alles Tun orientiert sich an der „Goldenen Regel“ (Mt 7, 12; Lk 6, 31)
„Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40)

Dargestellte Szenen, Bilder, Filme entsprechend beurteilen
Alternative Verhaltensmöglichkeiten besprechen, z. B. helfen oder nicht helfen

2222 Von den Zehn Geboten als Hilfe für das Zusammenleben vor Gott hören

3. Gebot: Der Sonntag ist ein besonderer Tag
4. Gebot: Behandle deine Eltern gut!
5. Gebot: Leben achten!
7. Gebot: Eigentum achten!
8. Gebot: Die Wahrheit sagen!

Schwerpunkt:
Die Zehn Gebote schützen das Leben (Ex 20, 1–21)
Die getroffene Auswahl orientiert sich am Erfahrungshorizont der Schüler
Die Gebote in aktuelle Bezüge bringen
Collage

Thema: 2230 Nach dem Beispiel Jesu füreinander Verantwortung tragen

Lernziele/Inhalte

Hinweise

2231 Interesse gewinnen für Menschen, die Nächstenliebe ernst nehmen

Menschen, die gut zu mir sind
Menschen, die gut zu anderen sind

Eltern, Geschwister, Lehrer, Erzieher, Pfarrer, Arzt, Busfahrer
Den Tagesablauf eines Pfarrers bildlich darstellen
Besuch im Altersheim / Krankenhaus
Schwester von der Sozialstation einladen

2232 Die eigene Verantwortung für den Mitmenschen wahrnehmen und danach handeln

Notlagen von Menschen in unmittelbarer Umgebung
Wie kann ich in Notsituationen selbst helfen?
Der barmherzige Samariter (Lk 10, 25–37)

Problembilder
Collage mit Gelegenheiten des Helfens herstellen
Rollenspiele
Das Helferspiel
Eine Aktion durchführen oder ein Projekt unterstützen: Kleidersammlung, Altpapiersammlung, Briefmarken für Bethel, Misereor

Thema: 2240 Verzeihen und Versöhnen	Thema:
Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>2241 Erkennen, daß die Menschen sich nicht immer vertragen</p> <p>Streit im Spiel, in der Klasse, auf dem Schulhof Auch Erwachsene streiten</p>	<p>Streit in Gestik und Mimik nachspielen Bilder, auf denen man erkennt: Streiten tut weh Zeichen von Streit: Schreien, schlagen</p>
<p>2242 Bereit werden, sich mit Konflikten auseinanderzusetzen</p> <p>Streitsituationen ernst nehmen Die Gefühle anderer beim Streit</p>	<p>Puppenspiel mit offenem Ausgang: Wer hat recht? Begründung für unterschiedliches Verhalten suchen Jeder darf sagen, wie er sich fühlt</p>
<p>2243 Fähig werden, Fehler zugeben</p> <p>Jeder Mensch hat Fehler Sich aussprechen Neuanfang als Chance</p>	<p>Angstfreie Atmosphäre schaffen und ein Vertrauensverhältnis herstellen Zerstörtes ersetzen, Genommenes zurückgeben Zachäus (Lk 19, 1–10)</p>
<p>2244 Erfahren, daß Versöhnung eine Gemeinschaft lebensfähig macht</p> <p>Um Verzeihung bitten und selbst verzeihen Versöhnung ist nicht immer leicht Gruppen oder Menschen, die Streit haben, bringen nichts fertig / trennen sich Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11–32)</p>	<p>Worte und Gesten der Versöhnung nachspielen Ein Versöhnungsfest in der Klasse feiern Die guten Gefühle der Menschen bei harmonischem Zusammenleben auf Bildern und in Filmen zeigen. In aktuellen Situationen auf die Notwendigkeit der Umkehrbereitschaft hinweisen Schwerpunkte: Der Sohn kehrt zurück, der Vater verzeiht</p>

2000 MITEINANDER LEBEN – FÜREINANDER DASEIN

Vorwort zum Themenbereich 2300: Liebe als Grundlage aller menschlichen Beziehungen

Vorbehaltlose Annahme und Bejahung sind Ausdruck der Liebe. Dies ist auch Voraussetzung für den Frieden, der bei jedem einzelnen anfängt und mehr ist, als nur ein konfliktloser Zustand. Liebe heißt Verantwortung füreinander tragen. Sie lebt nicht von der Einstellung „Was bringt sie ein?“ sondern „Was kann ich für den anderen tun?“ Für Jesus bedeutet Liebe ständiges Verzeihen (Mt 18, 22). Christen sehen in der Erfahrung der Liebe ein Geschenk Gottes. Vertrauen, Hingabe, Dasein für andere sind Antworten darauf.

Der Unterricht hat die Aufgabe, positive Kontakte zu ermöglichen und verantwortlichen Umgang mit anderen zu üben.

Themenbereich: 2300 Liebe als Grundlage aller menschlichen Beziehungen

Thema: 2310 Den Frieden suchen, den Jesus uns vorgelebt hat

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>2311 Erkennen, daß es oft schwerfällt, Frieden zu halten</p> <p>Streitigkeiten in Schule und Familie Menschengruppen streiten gegeneinander im Krieg Krieg endet für viele schlimm</p>	<p>Klarheit in Ursache und Hergang eines Streites bringen Bilder vom Elend des Krieges Aktuelle Nachrichten Tod, Verlust von Angehörigen, Zerstörung, Hunger Besuch eines Soldatenfriedhofes</p>
<p>2312 Frieden als Gottes Auftrag kennenlernen</p> <p>Gott liebt Menschen, die Frieden schaffen Jesus will nicht, daß Petrus zum Schwert greift (Mt 26, 52)</p>	<p>Mit den Schülern herausarbeiten: Zum Frieden gehören: gerecht sein, auf Gewalt verzichten, den anderen annehmen und sich um Versöhnung bemühen Friedensgruß im Gottesdienst Lieder vom Frieden, z. B. „Die Erde ist schön“; „Herr, gib uns deinen Frieden“ Bergpredigt (Mt 5, 9)</p>
<p>2313 Interesse gewinnen für vorbildliche Menschen, die sich für Gerechtigkeit eingesetzt haben bzw. einsetzen</p> <p>Die Friedensappelle des Papstes Leben und Sterben des Dr. Martin Luther King Franz von Assisi</p>	<p>Aktuelle Beispiele, wie Christen sich im privaten und öffentlichen Bereich für Frieden einsetzen Weltfriedenstag Christen einladen, die sich in besonderer Weise für den Frieden einsetzen Legende: Der Wolf von Gubbio</p>

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>2331 Freundschaft als etwas Angenehmes erfahren</p> <p>Gegenseitiges Gernhaben und Helfen Es ist schön, daß du da bist! Ich rede mit meinem Freund oder meiner Freundin über meine Probleme</p>	<p>Lied: „Gimka und Golka“ Einen Freund oder eine Freundin zu haben, ist schön wie eine Sonne . . . Freude über Freundschaft musisch ausdrücken</p>
<p>2322 Sich der besonderen Anforderungen an eine Freundschaft bewußt werden</p> <p>Es ist schwierig, einen Freund zu finden und ein guter Freund zu sein Gegenseitiges Vertrauen Verantwortung füreinander Freunde können enttäuschen</p>	<p>Freundschaften innerhalb der Schule fördern Freunden gemeinsame Aufgaben stellen Spiel: Sich mit verbundenen Augen vom Mitschüler führen lassen</p> <p>Petrus verleugnet Jesus und bereut (Mk 14, 66–72)</p>
<p>2323 Aufgeschlossen werden dafür, daß Jesus immer unser Freund ist</p> <p>Jesus liebt die Kinder (Mk 10, 13–16) Jesus liebt auch uns</p>	<p>Freundschaft mit Jesus in Liedern ausdrücken Collage: Jesusbild mit den Fotos von den Schülern zusammenfügen Lied: „Jesus hat die Kinder lieb“ (dabei die Namen der Kinder einfügen)</p>

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>2331 Vertraut werden mit der eigenen Rolle als Junge / Mann oder Mädchen / Frau</p> <p>Unterschiede der Geschlechter</p>	<p>Getrennte Umkleidekabinen und Toiletten Bilder Mädchen in unserer Fußballmannschaft? Darf ein Junge nicht weinen? Gespräch: Welche Rollen sind austauschbar?</p>
<p>2332 Fähig werden zu angemessenem Umgang mit dem anderen Geschlecht</p> <p>Begegnungen zwischen Jungen und Mädchen im Schulalltag Höflichkeit Ich möchte auch einen Freund / eine Freundin! Gleichberechtigung</p>	<p>Richtige Umgangsformen in Rollenspielen einüben Ein kleines Geschenk machen Mit Freund / Freundin tanzen gehen</p> <p>Spüldienst auch für Jungen</p>
<p>2333 Partnerschaft zwischen Mann und Frau als Möglichkeit glücklichen Zusammenlebens sehen lernen</p> <p>Das Sakrament der Ehe Mama und Papa haben sich gerne Sie können Kinder haben Wo Menschen sich lieben, wird das Leben schöner</p>	<p>Gesten der Liebe auf Bildern anschauen Geschichten, Bilder und Filme, wie sich Partner gegenseitig helfen „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein ist“ (Gen 2, 18) Eine kirchliche Trauung anschauen</p> <p>Gründe für eine freiwillige / unfreiwillige Ehelosigkeit</p>
<p>2334 In verantworteter Sexualität leben lernen</p> <p>Sexualität ist ein wichtiger Bereich des Menschseins Sexualität ist etwas Intimes</p>	<p>Aktuelle Fragen und Erlebnisse der Schüler behutsam aufarbeiten</p>
<p>Durch die Erfahrung mit Wasser auf Gott aufmerksam werden</p> <p>Gott schenkt Wasser</p> <p>Guter Gott, das Wasser gibt der Christose Kraft zum Leben. Du gibst auch uns Kraft zum Leben</p>	<p>„Du bist die Quelle hervorspringen“ (Ps 124, 10) „Das Geschöpf vom Wasser aus dem Felsen“ (Ex 17, 1-7)</p> <p>Eine Christose mit Wasser übergeben, aufhören lassen und loben singen und beten</p>

Vorwort zum Leitthema 3000: In Dingen und Zeichen will Gott mir begegnen

Menschliche Erfahrung

Menschen sind auf bildhafte Sprache und Verständigung angewiesen. Existentiell bedeutungsvolle Mitteilungen erfahren wir über Zeichen und Symbole. Daher ist eine Hinführung zu Gesten, Riten, Zeichen und Symbolen und deren Bedeutung notwendig, um die tieferen Dimensionen der Welt zu erschließen und Vertrauen zu ihr zu schaffen.

Besonders Ursymbole wie Licht, Feuer, Höhle, Haus, Weg, Baum, Berg vermitteln uns dies.

Symbole verweisen auf das Ganze der Wirklichkeit: auf Gefährdung und Rettung des Menschen. So wird z. B. das Erleben eines Lagerfeuers in der Nacht – mit seiner Wärme und Helligkeit – zum Zeichen für Geborgenheit, Verbundenheit und Hoffnung.

Im Umgang mit Wasser, beim Essen von Brot, beim Trinken von Wein, in der liebenden Verbindung zweier Menschen, im Verzeihen, im heilenden Salben, Handauflegen, in Beauftragung und Sendung können dem Menschen Vertrauen, Liebe und Hoffnung erschlossen werden.

Erfahrung des Glaubens

Damit steht der Mensch bereits im religiösen Lebensvollzug und erfährt Glück und Heil trotz aller Unsicherheit.

Über Symbole und Zeichen kann das Handeln Gottes offenbar und mittelbar werden. Die Zeichenhandlungen, deren Jesus sich bedient, werden verstanden, weil sie den Menschen in den tiefen Schichten seiner Seele und daher in seiner Ganzheit ansprechen und ihm so das ersehnte Heil zusagen.

In den sieben Sakramenten der Kirche werden die menschlichen Grundvollzüge als Handlungssymbole für das Leben wirksam: Taufe, Eheschließung, Beichte, Kommunion, Firmung, Krankensalbung, Priesterweihe.

Aufgabe des Unterrichts

Das Erleben von Symbolen und Sakramenten spricht den Schüler ganzheitlich an und vermittelt die Erfahrung von Liebe, Vertrauen und Geborgenheit in Gott. Durch Gestik, Tanz, Spiel, Werken, Erzählen, Singen und Beten kann der emotionale Bezug zum Erlebten vertieft und eine Intuition für Symbole entwickelt werden.

3000 IN DINGEN UND ZEICHEN WILL GOTT MIR BEGEGNEN

Vorwort zum Themenbereich 3100: Ursymbole, die Vertrauen und Glauben wecken

Symbole wollen das Leben des Menschen erschließen helfen und einen wesentlichen Beitrag zur Selbstwerdung des Menschen leisten. So können Wasser und Feuer Zeichen für Gefährdung und Rettung des Menschen sein, Höhle und Haus gleichermaßen Angst wie Geborgenheit vermitteln.

Wenn Symbole auf Gott selbst verweisen sollen, müssen sie in einen biblischen Zusammenhang eingefügt werden. So erhält z. B. das Symbol des Feuers durch die Pfingsterfahrung die Bedeutung der ermutigenden Nähe Gottes.

Der Religionsunterricht soll die Bedeutung der Symbole im Alltag erfahren helfen. Auf diesem Hintergrund können religiöse Symbole neu entdeckt und Glaube angebahnt werden. Damit wird der Religionsunterricht zur „Seherschule“ des Lebens wie des Glaubens.

Leitthema: 3000 **IN DINGEN UND ZEICHEN WILL GOTT MIR BEGEGNEN**

Themenbereich: 3100 Ursymbole, die Vertrauen und Glauben wecken

Thema: 3110 Wasser – geheimnisvoll und begeisternd

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3111 Wasser als lebensnotwendig und erfrischend erfahren</p> <p>Wasser reinigt Trinken von Wasser macht lebendig und frisch Wasser trägt</p>	<p>sich reinwaschen Durst löschen</p> <p>Schüler erfahren das Wasser im Schwimmbad und teilen ihre Gefühle dabei mit</p>
<p>3112 Erfahren, daß Wasser die Kraft hat, Leben und Tod zu geben</p> <p>Wasser schenkt Leben Wasser bedroht</p>	<p>Welkende Pflanzen leben auf Eine Pflanze, die zuviel gegossen wird, ertrinkt; Bilder von Überschwemmungen anschauen; Schüler berichten über Angst-erlebnisse aus dem Schwimmbad</p>
<p>3113 Durch die Erfahrung mit Wasser auf Gott aufmerksam werden</p> <p>Gott schenkt Wasser</p> <p>Guter Gott, das Wasser gibt der Christrose Kraft zum Leben. Du gibst auch uns Kraft zum Leben</p>	<p>„Du läßt die Quellen hervorsprudeln (Ps 104, 10)“ die Geschichte vom Wasser aus dem Felsen gestalten (Ex 17, 1–7)</p> <p>Eine Christrose mit Wasser übergießen, aufblühen lassen und dabei singen und beten</p>

Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>3121 Erleben, daß Atem Kraft und Leben schenkt</p> <p>Das Erlebnis des Atmens</p> <p>Gott hat uns Atem geschenkt</p>	<p>Angst, wenn man keine Luft bekommt, tief durchatmen, pusten (heilen), hauchen, Käfer und Bienen werden durch Anhauchen belebt: Atem durch einen Spiegel sichtbar machen</p> <p>Unser Leben ist uns von Gott eingehaucht (Gen 2, 7)</p>
<p>3122 Die Wirkungen von Wind und Sturm erleben</p> <p>Sturm und Wind verändern das Leben</p>	<p>Wind kühlt und belebt; Sturm treibt an</p>
<p>3123 Erfahren, daß Gott wie Wind und Sturm den Menschen in Bewegung bringt</p> <p>Pfingsten: begeistert sein für Jesus</p>	<p>Wie der Wind bringt Gott die Freunde Jesu in Bewegung (Apg 2)</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3131 Die lebenserhaltende und vernichtende Kraft des Feuers erleben</p> <p>Feuer zerstört Feuer erwärmt und erweicht Feuer ist lebensnotwendig</p>	<p>Brände Formen von Wachs Schutz vor Kälte; Speisenzubereitung</p>
<p>3132 Erleben, daß das Feuer anziehend und unnahbar zugleich ist</p> <p>Feuer schenkt Licht Ein Licht in der Nacht nimmt die Angst Feuer schenkt Geborgenheit</p>	<p>Lagerfeuer, Kerzenschein, Laternen</p> <p>Hitze und Gemütlichkeit am Lagerfeuer, enger zusammenrücken, sich erwärmen</p>
<p>3133 Erfahren, daß Gott wie ein Feuer für den Menschen sein will</p> <p>Pfingsten: Wie Jesus Feuer und Flamme werden für Gott und den Nächsten (Apg 2, 3)</p>	<p>die Sicherheit und Geborgenheit, die von Gott kommt: Ex 13, 21 das Feuer der Kerze kann ein Mobile in Bewegung bringen; Das Licht der Kerzen anderen weitergeben Die Feuerzungen zeigen: Gott ist mit den Freunden von Jesus und macht ihnen Mut, Jesus nachzufolgen</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3141 Erfahren, wie alle Menschen ihren Weg gehen</p> <p>Unterschiedliche Wege: Gute und schlechte; schöne und gefährliche; dunkle Wege und Lichtungen</p> <p>der Irrweg: sich verlaufen</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich im Kreis drehen, vom Wege abkommen, <p>Entscheidungen an Wegkreuzungen</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entscheidungen im eigenen Leben <p>das Leben ist wie ein Weg</p>	<p>Mit den Schülern verschiedene Wege gehen</p> <p>den eigenen Lebensweg mit Bildern verdeutlichen</p>
<p>3142 Erleben, daß Gott den Menschen auf seinem Lebensweg begleitet</p> <p>Mit Gottes Hilfe Schwierigkeiten auf dem Lebensweg bestehen</p> <p>Prozessionen zeigen: Gott geht meinen Weg mit</p>	<p>das Buch Tobias in Ausschnitten erzählen</p> <p>Teilnahme an: Bittprozession, Dankprozession, Prozession der Erstkommunikanten zur Kirche, Prozession zum Grab, Fronleichnamsprozession, Lichterprozession</p>
<p>3143 Erfahren, wie Jesus die Menschen bewegt, auf seinen Weg zu gehen</p> <p>Menschen der Bibel folgen Jesus nach</p> <p>schwierige und gefährliche Wege lohnen sich</p>	<p>Die zwei Wege (Mt 7, 13–17)</p> <p>Erzählen von Nachfolgeschichten zur Auswahl: Die Berufung der ersten Jünger (Mt 4, 18–22; Die Berufung des Matthäus (Mt 9, 9–13)</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3151 Erleben, was der Baum dem Menschen im Jahresablauf erzählt</p> <p>Der Baum im Jahreslauf</p>	<p>Aus buntem Zeitungspapier einen Baum auf dem Fußboden gestalten und seine Lebensvorgänge darstellen: Verwurzelt sein, Wachsen, Standhalten, Fruchtbringen, Früchte loslassen, Welken; Schutz und Schatten spenden</p>
<p>3152 Erfahren, daß der Mensch wie ein Baum werden und Gott nahe kommen kann</p> <p>Der Baum – ein Bild für unser Leben</p> <p>Der Baum – ein Zeichen der Hoffnung</p>	<p>Baumsymbolik auf menschliches Leben übertragen: Verwurzelt sein, Wachsen, Frucht bringen,</p> <p>Schüler betrachten ein Poster von einem Baumstumpf, der neu austreibt und sehen den Baum als Zeichen für Lebenskraft und Hoffnung; mit dem Lichterbaum zu Weihnachten holen sich die Menschen diese Hoffnung ins Haus</p>
<p>Der Baum macht deutlich: Das Unscheinbare kann vor Gott und Mensch viel bewirken</p>	<p>Schüler spielen lassen, wie ein Baum wächst und dazu das Gleichnis vom Senfkorn hören (Mt 13, 31f)</p>
<p>Der Freund von Jesus ist wie ein fruchttragender Baum</p>	<p>Schüler stellen den Baum als gebenden Fruchtbaum dar: Ein Schüler hält ein Körbchen mit Früchten. Die anderen Schüler ernten die Früchte. Sie hören, daß Jesus sagt: Wer ihm nachfolgt ist wie ein Baum, der gute Früchte bringt (Mt 12, 33). Gemeinschaftsarbeit: Einen Baum mit Früchten malen. Auf die Früchte Fotos kleben, die Schüler bei helfenden Tätigkeiten zeigen</p>
<p>Der Baum zeigt: die Gemeinschaft mit Jesus gibt Kraft zum Leben</p>	<p>Schüler gestalten ein Schattenspiel vom Ast, der ein Baum sein wollte und stirbt, weil er keine Wurzeln hat. Im Anschluß daran hören sie das Gleichnis vom Weinstock (Joh 15, 4–8) •</p>
<p>Ein neuer Mensch werden, um die Welt zu verändern, weil Gott mich liebt</p>	<p>Weihwasser und Taufe Der Taufpaten als Hilfe</p>

Thema: 3160 Hoch und fest wie ein Berg

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3161 Ehrfürchtig staunen vor der Größe und dem Unbezwingbaren des Berges</p> <p>Der Berg ragt in den Himmel</p> <p>Der Berg ist etwas Besonderes</p>	<p>Bergerlebnisse; Höhenwanderung in der näheren Umgebung</p> <p>Bilder von Bergen anschauen</p> <p>Ruhe und Stille wahrnehmen; Festigkeit und Verlässlichkeit des Bergfeldes entdecken; Gefühle bei einer Höhenwanderung ausdrücken</p>
<p>3162 Erfahren, wie der Berg zu Gott führt</p> <p>Die Nähe Gottes auf dem Berg erfahren</p> <p>Sich auf dem Berg für Gott entscheiden</p> <p>Auf dem Berg zeigt sich: das Leben bei Gott ist schön</p>	<p>Jesus betet auf dem Berg (Mt 14, 23)</p> <p>Moses erfährt auf dem Berg, wie Menschen untereinander und mit Gott leben sollen (Ex 19, 20; 32, 15–16)</p> <p>Höhepunkte von Stille und Ruhe schaffen, um auf Gott hören zu können</p> <p>Versuchung Jesu auf dem Berg (Mt 4, 8–11)</p> <p>Verklärung auf dem Berg Tabor (Mt 17, 1–8)</p>

Thema: 3170 Im Haus geborgen sein

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3171 Erleben, wie ein Haus Schutz, Sicherheit und Zusammengehörigkeit schenkt</p> <p>Zusammensein im gemeinsamen Raum schenkt Geborgenheit</p>	<p>Höhle, Haus, Zelt bauen zusammenrücken</p>
<p>3172 Erfahren, daß Gott wie ein Haus für den Menschen sein will</p> <p>Geborgenheit im Haus Gottes</p>	<p>das Gefühl der Geborgenheit im Gotteshaus empfinden;</p> <p>Lieder und Texte, die Schutz, Sicherheit und Geborgenheit ausdrücken</p>

Vorwort zum Themenbereich 3200: Sakramente

Geburt, Erwachsenwerden, Versöhnung, Gemeinschaft, Liebe, Verantwortung, Krankheit sind Lebenssituationen, in denen die Kirche dem Glaubenden durch die Symbolhandlung der Sakramente bezeugt, daß Gott dem Menschen hier und jetzt heilend nahe ist und mit ihm Gemeinschaft haben will. Indem der Glaubende diese Sakramente in seinem Alltag Wirklichkeit werden läßt, werden sie zum wirksamen Zeichen für Gottes Liebe in der Welt.

Der Religionsunterricht muß deshalb dem Schüler zunächst ein Gespür für die Anwesenheit der Liebe Gottes in der Welt vermitteln, indem er ihm den religiösen Gehalt der Symbole in Verbindung mit biblischen Erzählungen erleben läßt. Dann können die Sakramente zum Weg werden, auf dem der Schüler Gott selber in seinem Leben entdecken und ihm begegnen lernt:

So erfährt der Mensch in der Taufe Gott, der ihn bejaht und nicht fallen läßt. In der Firmung nimmt er diese Liebe Gottes bewußt an und trägt sie weiter. Im Sakrament der Eucharistie begegnet er Gott, der so eng mit dem Menschen verbunden sein will wie Brot, das stärkt und belebt. In der Krankensalbung erfährt er Gott, der sich ihm gerade im Leid als Hoffnung mitteilt. Im Sakrament der Ehe sind die Partner selber wirksames Zeichen für die unbesiegbare Liebe und Treue Gottes, die im Sakrament der Beichte Versöhnung und Gemeinschaft stiftet. Im Sakrament der Priesterweihe begegnet der Mensch Gott, der für alle da sein will und ihn in besonderer Weise in Dienst nimmt.

Themenbereich: 3200 Sakramente

Thema: 3210 Taufe: Kind Gottes und Freund Jesu werden

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3211 Eine Taufe miterleben und auf Gottes Liebe aufmerksam werden Ein neuer Mensch werden: ich darf mich freuen, weil Gott mich liebt</p>	<p>Taufwasser Taufformel: Ich taufe dich im Namen des Vaters: zu Gott Vater sagen und sein Kind sein</p>
<p>3212 Hören und miterleben, wie das Kind durch die Taufe in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen wird Die Taufe verbindet uns mit Jesus und allen Christen Die Liebe macht unser Leben hell</p>	<p>Taufformel: im Namen des Sohnes Jesus wird mein Bruder und Freund Taufformel: des hl. Geistes: Christen sollen wie Geschwister zusammenleben Taufkerze: durch die neue Freundschaft mit Gott (Kind Gottes) und den Menschen wird es warm und hell in meinem Leben</p>
<p>3213 Hören, daß die Taufe den Menschen begeistern will, Freund Jesu und Kind Gottes zu bleiben Das Kreuzzeichen erinnert mich täglich an die Freundschaft mit Gott</p>	<p>Weihwasser und Taufe Der Taufpate als Hilfe</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3221 Auf Weizenkorn und Brot als Lebenssymbole aufmerksam werden</p> <p>Das Weizenkorn stirbt Aus dem Weizenkorn wird Brot</p>	<p>Miterleben: Wachsen, Ernten, Mahlen, Backen Brot als Grundlage des Lebens</p>
<p>3222 Hören, daß Jesus beim letzten Abendmahl seinen Jüngern sagt, daß er wie Brot für die Menschen sein will</p> <p>Abendmahlserzählung (Mt 26, 20–29)</p>	<p>Jesus ist so wichtig wie Brot für die Menschen; Brotessen wird zum Zeichen für Jesus selbst</p>
<p>3223 Hören, daß Wein zum Zeichen der Freundschaft mit Jesus werden kann</p> <p>Jesus, unser Bruder</p>	<p>Wein trinken heißt: Brüderschaft, Verbindung</p>
<p>3224 Hören, daß Jesus in der hl. Kommunion für uns zu Brot und Wein wird</p> <p>Jesus will so in uns sein wie Brot und Wein</p>	<p>Geschichten, die zeigen, wie lebenswichtig Jesus für die Menschen ist; Abendmahlsbild mit Fotos von Kindern ergänzen; Gebete und Lieder, die Gott danken, daß Jesus den Menschen belebt und stärkt</p>

Thema: 3230 Beichte: Gottes Verzeihung und Liebe ist wie die Sonne

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3231 Bewußt werden, daß wir nicht immer gut zum andern sind</p> <p>Ich mache Fehler und habe Schuld</p> <p>Gott will nicht, daß wir böse zueinander sind</p>	<p>Bilder, die die Gefühle des Dunklen, Bösen ausdrücken (es wird dunkel in mir, der Sonnenschein in meinem Leben geht weg); an die Taufe erinnern: Wir sind Kinder Gottes und Geschwister untereinander; die Taufkerze als Symbol für die Liebe</p>
<p>3232 Hören, daß Gott dem Menschen verzeiht und neuen Mut schenkt</p> <p>Um Verzeihung bitten</p> <p>Gott verzeiht</p> <p>Der Priester spricht mich im Namen Gottes von Schuld frei</p>	<p>Als Kinder Gottes einander um Verzeihung bitten; zum Vater gehen (Beichte)</p> <p>Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15, 11–32) erzählen und darstellen</p> <p>Bilder, die die Gefühle der Befreiung, Heiligkeit und Wärme ausdrücken (Die Wolken am Himmel reißen auf, die Sonne scheint wieder in meinem Leben, es wird warm und hell)</p>

Thema: 3240 Firmung: Der Sturm der Begeisterung

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>3241 Erleben, daß viele Christen aneinander denken und sich helfen, weil sie von Jesus begeistert sind</p> <p>Christen wollen wie Jesus leben</p>	<p>Aufgabenhilfe, Krankenbesuche . . .</p>
<p>3242 Aufmerksam werden, daß Jesus bei der Firmung den jungen Christen begeistern möchte, Gott und die Menschen gerne zu haben</p> <p>Der Auftrag zum Christsein</p>	<p>Der Bischof ruft den Geist Jesu (Jesu Atem, Lebenshauch) im Zeichen der Salbung und Handauflegung herab: er will den Firmling bestärken, so zu leben wie Jesus: Firmitus, sich vom Feuer anstecken lassen und selber Feuer werden (feurig).</p> <p>Mein Firmpatte hilft mir, wie ein Christ zu leben</p>

Thema: 3250 Krankensalbung: Hilfe für meine Angst	
Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>3251 Aufmerksam werden, daß Gott uns in Leid und Krankheit nicht allein läßt Trotz Niedergeschlagenheit und Krankheit werden wir oft mutig und froh: Gott ist da</p> <p>3252 Aufmerksam werden, daß Gott in der Krankensalbung dem Kranken neuen Mut und neue Kraft schenkt Ich kann im Leid all meine Sorgen und Klagen Gott sagen (Jak 5, 13–16)</p>	<p>In der Liebe anderer begleitet uns Gott (Krankenbesuche, Krankenpflege, Arzt, Priester, Ordensleute, Krankenschwester)</p> <p>Der Priester salbt den Kranken mit hl. Öl und betet mit ihm; die Gemeinschaft der Christen betet mit und für den Kranken. Den Schülern eine Krankensalbung konkret vorstellen</p>

Thema: 3260 Priestersein: Für Gott und die Menschen da sein	
Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>3261 Aufmerksam werden, daß der Priester den Menschen Gottes Liebe nahebringen will Aufgaben des Priesters</p> <p>3262 Aufmerksam werden, daß der Priester vom Bischof beauftragt wird, die Menschen zu Freunden Jesu zu machen Priesterweihe</p>	<p>Einen Priester einladen und von seinen Aufgaben erzählen lassen</p> <p>Handauflegung durch Bischof Bilder von Priesterweihe</p>

Thema: 3270 Ehe – fest verwurzelt sein und wachsen	
Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>3271 Aufmerksam werden, daß die Eheleute versprechen, ihr ganzes Leben zueinander gut zu sein wie Jesus Vor Gott miteinander leben wollen</p>	<p>Hochzeitsbilder, Trauung miterleben, Zeichen der Ringe: Treue Eheversprechen: Ja-Wort Segensspruch über die Brautleute</p>

Menschliche Erfahrung

Der Mensch ist von Anfang an auf Gemeinschaft angewiesen und ausgerichtet. Er erlebt sie in Elternhaus, Heim, Schule, Freundeskreis als Hilfe und Freude.

Es gehört zu den Aufgaben der Kirchengemeinde, Gemeinschaftserlebnisse anzubieten und alle Mitglieder daran teilhaben zu lassen. Oft verbindet sich für den Einzelnen mit dem Wort Kirche nur die Vorstellung von Gebäude oder Institution.

Nicht alle sind in gleicher Weise der Kirche verbunden. Die Schüler und deren Familien fühlen sich nicht immer von der Kirchengemeinde verstanden und angenommen. Die Gründe dazu liegen im Anderssein der Schüler und in den daraus resultierenden Berührungsängsten. Deshalb sind die Bemühungen um Integration in Kirche, Gemeinde und Gruppen nie abgeschlossen und immer wieder notwendig.

Erfahrung des Glaubens

Der Christ ist auf die Erfahrung gläubiger Gemeinschaft angewiesen und erlebt in der personalen Annahme durch die Mitmenschen die Liebe Jesu.

Pfarrgemeinde ist dabei mehr als ein privater Zusammenschluß von Christen. Sie ist die Gemeinschaft derer, die in Einheit mit der Gesamtkirche an Jesus Christus glauben und das durch ihn geschenkte Heil in Verkündigung, Gottesdienst und Dienst am Mitmenschen bezeugen. Geeint und geleitet wird sie durch den Dienst des Amtes.

Durch die reale Erfahrung der vielfältigen Gruppen und Einrichtungen, Aufgaben und Angebote einer Pfarrgemeinde kann der Schüler erleben, daß Christsein sich vollzieht in Mitfeier des Gottesdienstes, in Verantwortung, Tätigsein und Eintreten für andere.

Aufgabe des Unterrichts

Die Schüler sollen mit der Institution Kirche vertraut werden, indem sie die verschiedenen Gruppierungen innerhalb ihrer Pfarrgemeinde kennenlernen, an Veranstaltungen ihrer Pfarrgemeinde teilnehmen und sich in die verschiedenen Formen der Gottesdienste einüben.

Dadurch erleben sie Zugehörigkeit zur Kirche, erleben sich selbst als Kirche im kleinen und als Teil der großen weltweiten Kirche. Auch die Bedeutung des kirchlichen Amtes kann sich dem Schüler so in konkreter Weise erschließen.

Vorwort zum Themenbereich 4100: Feste im Kirchenjahr

Die Schüler erfahren Feste oft nur profan. An Ostern und Weihnachten stehen Geschenke, Besuche, Essen und Trinken im Vordergrund. Geburtstage oder Namenstage sind zwar Höhepunkte im Alltagsleben, der religiöse Aspekt ist jedoch in den Hintergrund getreten. Viele Feste des Kirchenjahres haben im familiären Umfeld des Schülers an Bedeutung verloren. Das Kirchenjahr spiegelt in seiner Gliederung menschliche Einstellungen, Erfahrungen und Hoffnungen wieder und steht in Verbindung mit der Symbolik der Jahreszeiten:

Kerze und Tannenzweig in der Dunkelheit und Kälte des Winters drücken Hoffnung aus, die mit der Geburt Jesu in die Welt gekommen ist.

Die 40tägige Fastenzeit will eine Zeit der Besinnung, der Umkehr und des Aufbruchs sein.

Die Ereignisse der Karwoche zeigen uns, daß Gott auch im Leid und Tod den Menschen helfend nahe ist.

Im Frühling, der Zeit der aufbrechenden Natur, feiern wir an Ostern die Auferstehung Jesu als Fest der Zuversicht und des neuen Lebens, das von Gott geschenkt wird.

Wenn sich in der Natur das Leben endgültig durchgesetzt hat, feiern wir Pfingsten als Fest der überwundenen Ängste, des neu gewonnenen Mutes im Einsatz für Jesus.

Der Namenstag erinnert den Schüler, wie sein Namenspatron dem Beispiel Jesu zu folgen.

So verdeutlichen alle Feste im Kirchenjahr die unbesiegbare Anwesenheit Gottes in der Welt.

Wesentlich für den Unterricht ist das Feiern durch gemeinsames Erzählen und Singen, Essen und Trinken. Der Sinngehalt eines Festes kann über das religiöse Brauchtum und seine Beziehung zur Jahreszeit erschlossen werden.

Leitthema: 4000 **KIRCHE ERLEBEN UND DAZUGEHÖREN**

Themenbereich: 4100 Feste im Kirchenjahr

Thema: 4110 Ich feiere meinen Geurtstag / Namenstag in Familie,
Heim und Schule

Lernziele /Inhalte	Hinweise
4111 In der Geburtstags-/Namenstagsfeier Freude und Wertschätzung erfahren Gestaltung einer Geburtstags-/Namenstagsfeier	Tisch schmücken, decken; gemeinsam essen und trinken; Freunde persönlich oder mit Karten einladen Gratulieren, schenken, Geschenke entgegennehmen Singen, spielen, feiern Mittelpunkt sein dürfen
4112 Erleben, daß die Geburtstagsfeier durch Erfahrungen der Vergangenheit Mut und Hoffnung ermöglicht Rückblick auf das vergangene Lebensjahr Ausblick auf das kommende Lebensjahr	Bilder der vergangenen Geburtstagsfeiern betrachten Das vergangene Jahr durch Sprache, Bilder, Werkstücke dem Schüler ins Gedächtnis rufen Ausblicke auf nahe, zukünftige Ereignisse des neuen Lebensjahres durch selbsthergestellten Kalender, Zeichnungen, Bilder

Thema: 4120 Wir feiern Heiligenfeste

Lernziele /Inhalte	Hinweise
4121 Hören, daß viele Vornamen an Menschen erinnern, die nach Gottes Wort gelebt haben Lebensgeschichte des eigenen Namenspatrons Heiligengeschichten und Heiligenlegenden	St. Martin, St. Nikolaus, Hl. Elisabeth, Maria u. a. Bedeutung des Vornamens von Schülern in der Klasse nachschlagen Viele Kirchen, Orte, Einrichtungen sind nach Heiligen benannt
4122 Darauf aufmerksam werden, wie Christen Heiligenfeste feiern Brauchtum bei Heiligenfesten	Hl. 3 Könige – Sternsinger Blasius – Blasiussegen Valentin – Blumen Martin – Martinsumzug Nikolaus – Nikolausfeier Barbara – Barbarazweige Regionale Heiligenfeste – Bräuche Christophorus – Autosegnung

Thema: 4130 Ich freue mich auf die Advents- und Weihnachtszeit
in Familie, Heim, Schule und Kirche

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4131 Miterleben, wie die Christen in der Adventszeit besonders Ausschau nach Gott halten und dies in ihren Bräuchen zeigen Adventsbrauchtum	Kerzen Licht Lichterketten Adventskranz Adventskalender Mistelzweige Backen Roratemessen Adventslieder und -geschichten Adventsfeier mitgestalten
4132 Miterleben, wie sich Christen in der Weihnachtszeit über die Geburt Jesu freuen und es in ihren Bräuchen ausdrücken Weihnachtliches Brauchtum	Christbaum schmücken Geschenke Freude bereiten Beziehung zum eigenen Geburtstag Herbergssuche Krippenspiel Weihnachtsgeschichte (Lk 2, 1–20) Krippe aufstellen, gestalten Besuche bei Verwandten und Freunden Weihnachtskarten herstellen und verschicken Weihnachtsfeier mitgestalten

Thema: 4140 Ich freue mich auf die Oster- und Pfingstzeit

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4141 Miterleben, wie Christen sich auf Ostern vorbereiten und Ostern feiern Inhalt der Fasten- und Osterzeit	Aschermittwoch: Aschenkreuz, Bußfeier, Umkehr, Verzicht, Opfer bringen Palmsonntag Karwoche: Gründonnerstag, Karfreitag, Kinderkreuzweg Osterkerze herstellen Ostersonntag: Auferstehungsfreude, Osterlieder, Halleluja, Jesus lebt Osternester basteln Ostereier färben, bemalen, bekleben Osterlamm backen
4142 Davon hören, daß mit Pfingsten die Kirche zu leben beginnt Bedeutung des Pfingstereignisses (Apg 2)	An Pfingsten haben die Jünger verstanden, was Jesus wollte. Sie bekommen Mut, nach seinem Beispiel zu handeln und erfahren Gottes Beistand. Durch die Jünger wissen auch wir, was Jesus von uns will und können danach leben

4000 KIRCHE ERLEBEN UND DAZUGEHÖREN

Vorwort zum Themenbereich 4200: Kirche und religiöse Feiern

Einige Schüler können Gotteshäuser differenziert wahrnehmen, andere können das Bauwerk in seiner Größe und seiner Bedeutung wenig oder gar nicht einordnen. Den Schülern ist schwer zugänglich, daß in den unterschiedlichsten Gotteshäusern die Auferstehung immer wieder neu gefeiert und erlebt wird. Religiöse Feiern in der Kirche sind für sie dann bedeutsam, wenn sie ansprechend gestaltet sind. Die Kirche als Bauwerk möchte sichtbares Zeichen für die Nähe Gottes sein, den Menschen verdeutlichen, daß sie bei Gott geborgen sind und sich auf seine Kraft und Größe verlassen können. In den religiösen Feiern wird die Gemeinschaft der Glaubenden mit Christus und untereinander sichtbar durch gemeinsames Loben und Danken, Beten und Singen, Hören des Wortes Gottes und Teilnehmen am eucharistischen Mahl.

Ein bewußtes Wahrnehmen, Aufnehmen und Erleben der Symbolik des Kirchenraumes kann beim Schüler die Bedeutung der Kirche für das eigene Leben wecken. Der Religionslehrer soll helfen, Gebetshaltungen einzuüben und den Gottesdienst als Mitte christlichen Gemeindelebens zu erkennen. Über den Unterricht hinaus soll der Schüler Bejahung und Annahme durch die Gemeindeglieder erfahren.

Themenbereich: 4200 Kirche und religiöse Feiern

Thema: 4210 Wir lassen das Haus Gottes auf uns wirken

Lernziele / Inhalte	Hinweise
4211 Das Äußere und das Innere des Gotteshauses wahrnehmen Die Kirche wirkt groß und sicher, so ist Gott für uns Der Kirchenraum strahlt Ruhe und Geborgenheit aus	Hoher Turm, dicke Mauern Altar mit Kreuz Orgel Taufbecken Ewiges Licht Beten und singen Still werden

Thema: 4220 Wir beten und singen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4221 Körperhaltung und Gebärden beim Beten kennenlernen Auch mit dem Körper beten	Hände falten Kniebeuge Kreuzzeichen Stehen Knien
4222 Durch Bitten und Danken zu Gott sprechen Freude und Sorgen vor Gott tragen	Kurze Morgen-, Abendgebete Tischgebete Vater unser Fürbitten Wir beten zu Hause, in der Schule, in der Kirche
4223 Erleben, wie durch Gebet und Lied Maria verehrt wird Wir lieben Maria als Mutter von Jesus	Gegrüßtest seist du, Maria Rosenkranz zeigen und basteln Marienlieder

Thema: 4230 Gottesdienst als Mitte christlichen Gemeindelebens

Lernziele/Inhalte	Hinweise
4231 Im Gottesdienst an Jesus denken und Gemeinschaft erfahren Erinnerung an Tod und Auferstehung Jesu	Frohe Botschaft hören Eucharistie feiern Gebet: Deinen Tod, o Herr verkünden wir ...
4232 Gottesdienste zu verschiedenen Anlässen mitgestalten Gott verehren und unser Leben ihm anvertrauen	Schulbeginn- und Abschlußgottesdienst vorbereiten und aktiv daran teilnehmen Erntedankgottesdienst Gottesdienste des Kirchenjahres Prozession Andacht

4000 KIRCHE ERLEBEN UND DAZUGEHÖREN

Vorwort zum Themenbereich 4300: Kirche und Pfarrgemeinde

Pfarrgemeinde gibt der christlichen Hoffnung und Suche nach Sinn ihre Ausrichtung auf Gott. Dies feiert sie im Gottesdienst, aus dem Zeugnis für die Sache Jesu und Verwirklichung der Liebe Gottes erwachsen. Von daher bekommen die verschiedenen Arbeitsgruppen und Einrichtungen einer Pfarrgemeinde ihren Stellenwert. Durch reale Erfahrung der vielfältigen Aufgaben und Angebote einer Pfarrgemeinde, kann der Schüler erkennen, daß Christsein immer auch Verantwortung, Tätigsein und Eintreten für andere einschließt. Im Vorstellen verschiedener Pfarrgemeinden werden diese als Teil einer großen, weltweiten Kirche erlebt.

Pfarrgemeinde, Kirche das bedeutet: durch alle Widersprüche hindurch den Glauben zu bewahren und immer wieder zu erneuern.

Themenbereich: 4300 Kirche und Pfarrgemeinde

Thema: 4310 Pfarrgemeinde: Im Geist Jesu leben und handeln

Lernziele / Inhalte	Hinweise
4311 Erfahren, daß Gemeinschaften etwas Wertvolles sind Wir sind auf Gemeinschaften angewiesen	Deutlich machen: Wir leben in Gemeinschaften wie Schule, Klasse, Heimgruppe, Familie, Verein Dabei herausarbeiten: Gemeinschaften geben Geborgenheit, Sicherheit. Freude, Hilfe Familien von Mitschülern besuchen
4312 Erfahren, daß Christen eine Gemeinschaft bilden: Die Kirche Ich gehöre zur Kirche, zu einer Pfarrgemeinde Glaube ist nur in Gemeinschaft möglich	Andere helfen mir, daß ich zur Kirche gehöre: Eltern, Lehrer, Pfarrer, Gruppenleiter Collage: Viele gehen mit mir zur Kirche Name der Pfarrgemeinde; Bild von Pfarrkirche
4313 Aufmerksam werden, wie in der Pfarrgemeinde die Liebe Gottes zu den Menschen verwirklicht wird Einrichtungen der Nächstenliebe	Elisabethenverein Krankenpflege Altenhilfe Essen auf Rädern Kinderbetreuung Missionskreis, Adveniat, Misereor, Pfarrfeste
4314 Sich ermutigen lassen, am Gemeindegemeinschaften teilzunehmen Möglichkeiten der Mitwirkung	Situationsgerechtes Verhalten bei Gottesdienst und Prozession u. a. An Festen, Veranstaltungen der Gemeinde teilnehmen; dabei sein; Kontakte suchen, finden, pflegen. Teilnahme an Veranstaltungen der Jugend Gruppenstunden besuchen Meßdiener, Kleine Ämter und Hilfsdienste

Thema:	4320 Die Gemeinschaft der Christen
Lernziele/ Inhalte	Hinweise
<p>4321 Andere Pfarrgemeinden kennenlernen</p> <p>Blick über die eigene Pfarrgemeinde hinaus</p>	<p>Andere Kirchen besuchen Nachbargemeinden Heimatpfarreien der Schüler Evangelische Gemeinden</p>
<p>4322 Bekanntwerden mit klösterlichen Gemeinschaften</p> <p>Besondere Formen des Zusammenlebens in der Kirche</p>	<p>Besuch in einem Kloster Zielsetzung der Klostersgemeinschaften z. B. Beten und Arbeiten</p>
<p>4323 Vom Bischof und seinen Aufgaben hören</p> <p>Unser Bischof heißt . . . Der Bischof führt uns</p>	<p>Stab, Mitra, Ring, Brustkreuz Anlässe, an denen der Bischof die Pfarrgemeinde besucht Besuch der Bischofskirche</p>
<p>4324 Vom Papst und seinen Aufgaben hören</p> <p>Der Bischof von Rom ist unser Papst</p>	<p>Nachfolger des Petrus Weihnachts- und Osterbotschaft Er leitet die katholische Kirche auf der ganzen Welt</p>

Vorwort zum Leitthema 5000: Die Bibel erzählt, wie Gott die Menschen liebt und führt

Menschliche Erfahrung

Die Bibel ist ein Erzählbuch des Glaubens. Die vielen Geschichten beschreiben Grund-erfahrungen des Menschen mit Gott in einer symbol- und bildhaften Sprache. Sie können dem Schüler helfen, sich und sein Leben von Gott her neu zu verstehen.

Die eigene Lebenserfahrung und die Offenheit für symbolisches Empfinden tragen dazu bei, die Bibel zu verstehen und das eigene Leben neu zu erschließen.

Erfahrung des Glaubens

Zu den grundlegenden biblischen Aussagen gehört die Selbstoffenbarung Gottes als „Jahwe“ = „Ich bin da bei euch“.

Gott ist nicht ein Gott für sich, sondern ein lebendiger Gott, der Anteil nimmt. Er steht unwiderruflich zu uns. Gott liebt uns. Diese unerhörte Zusage Gottes gilt jedem Menschen ohne Ausnahme: Ich habe dich beim Namen gerufen. Ich bin immer für dich da. Ich gehe mit dir (vergl. Jes 43, 1).

Aufgabe des Unterrichts

Ein zentrales Anliegen des Religionsunterrichtes besteht darin, den Schüler mit diesem Zuspruch Gottes vertraut zu machen. Dabei geht es nicht um die Vermittlung von Wissen über Gott, sondern um den Aufbau einer persönlichen Beziehung zu ihm. Gott bietet sich ihm als Du an, das ihn mit seinen Stärken und Schwächen annimmt und immer für ihn da ist.

Diese Grundzusage christlichen Glaubens kann dem Schüler nur dann glaubhaft vermittelt werden, wenn er selbst Geborgenheit und Zuneigung von anderen erfährt.

5000 DIE BIBEL ERZÄHLT, WIE GOTT DIE MENSCHEN LIEBT UND FÜHRT

Vorwort zum Themenbereich 5100: Die Bibel, das Buch der Kirche

Die Bibel gehört zum festen Bestandteil unseres kulturellen Erbes. Viele Menschen schätzen sie als eines der großen Werke der Weltliteratur oder als ein grundlegendes Dokument der Religionsgeschichte.

Für den gläubigen Christen ist die Bibel das Buch der Offenbarung Gottes an alle Menschen. In ihr sind die vielfältigen Erfahrungen, die Menschen mit Gott gemacht haben, überliefert.

In diesem Sinne ist die Bibel die Ur-Kunde unseres christlichen Glaubens.

Geistigbehinderte Schüler haben nicht das Verhältnis zum geschriebenen Wort, wie es bei Nichtbehinderten vorausgesetzt wird. Dennoch dürften auch ihnen bestimmte Bücher vertraut sein. Langfristig sollte der Schüler die Bibel als das „Buch von Gott“ von anderen Büchern unterscheiden und als ein besonderes Buch schätzen lernen.

Leitthema: 5000 **DIE BIBEL ERZÄHLT, WIE GOTT DIE MENSCHEN LIEBT UND FÜHRT**

Themenbereich: 5100 Die Bibel, das Buch der Kirche

Thema: 5110 Die Bibel, ein besonderes Buch

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5111 Verschiedenartige Bücher kennenlernen Es gibt viele verschiedene Bücher	Märchenbücher, Bilderbücher, Liederbücher, Telefonbücher u. a. Bücher von zu Hause mitbringen lassen Sein Lieblingsbuch vorstellen Besichtigung der Lehrer- und Schülerbücherei
5112 Mit der Bibel als einem besonderem Buch bekannt werden Unterschiedliche Bibelausgaben Im Religionsunterricht und Gottesdienst wird aus der Bibel vorgelesen	Die Schüler schauen an: Bilderbibel, Kinderbibel, Schulbibel, Familienbibel u. a. (begreifen, tragen, blättern, stapeln) Von zu Hause eine Bibel mitbringen lassen Bibelausstellung im Klassenraum Kostbare Bibelausgabe (Altarbibel) anschauen Feierliche Evangeliumsverkündigung (Kerzenträger, Lesepult)
5113 Erfahren, daß die Bibel von Gott erzählt Gott hat die Welt erschaffen (Gen 1, 1–2, 4) Gott hat die Menschen lieb	Schöpfungsgeschichte in Ausschnitten erzählen. Bilder und Dias betrachten zur Auswahl: Gott sorgt für sein Volk in der Wüste: Brot vom Himmel; Wasser aus dem Felsen (Ex 16 und 17); Gott hält mich in seiner Hand (Jes 43, 1 bzw. 49, 16; Ps 139, 9f)

5000 DIE BIBEL ERZÄHLT, WIE GOTT DIE MENSCHEN LIEBT UND FÜHRT

Vorwort zum Themenbereich 5200: Das Alte Testament: Die guten Erfahrungen Israels mit seinem Gott

Im Auf und Ab der Geschichte Israels zeigt sich als Mitte des alttestamentlichen Glaubens die Erfahrung: Gott will das Heil des Menschen. Er ist hilfreich da.

Mit diesem rettenden Gott wußten sich die Israeliten im Bunde. Gott wendet sich durch Einzelne immer wieder an das ganze Volk, um ihm seine Begegnung anzubieten und es auf neue Wege zu führen.

An ausgewählten Beispielen soll der Schüler Menschen kennenlernen, die sich auf den Anruf Gottes hin auf den Weg machten und sich ganz seiner Führung anvertrauten. Solche Geschichten, bezogen auf unser Leben, können im Schüler das Vertrauen auf den helfenden Gott wachsen lassen.

Themenbereich: 5200 Das Alte Testament: Die guten Erfahrungen Israels mit seinem Gott

Thema: 5210 Gott sagt: Ich bin immer für euch da

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5211 Sich der Bedeutsamkeit des eigenen Namens bewußt werden Ich habe einen Namen</p>	<p>Ich stelle mich vor: „Ich heiße . . .“ Sich mit dem Vornamen begrüßen. Den Schülern bewußt machen: Es ist gut, einen Namen zu haben. Man kann mich rufen und anreden. Namensspiele („Mein rechter, rechter Platz ist leer“) Namenslieder (Namen in der Ruffertze singen) Die Bedeutung von Namen einzelner Schüler herausstellen</p>
<p>5212 Hören, daß der Name Gottes bedeutet: „Ich bin immer für euch da“ Gott nennt dem Mose am Dornbusch seinen Namen (Ex 3, 1–6 und 13–15) Gott will für jeden Menschen da sein</p>	<p>Schülergemäße Darbietung der biblischen Erzählung Bild / Holzschnitt betrachten</p> <p>Gemeinsam erarbeiten: Es ist gut, daß Gott immer für uns da ist. Mit Hilfe einer Collage (Fotos von Menschen aus verschiedenen Ländern) deutlich machen: Jeder ist Gott wichtig. Gebet mit Kehrvors: „Guter Gott, du hast den Peter lieb.“ Alle: „Guter Gott, wir freuen uns.“ „Guter Gott, du hast meinen Opa lieb.“ Alle: „Guter Gott, wir freuen uns.“ „Guter Gott, du hast die . . . lieb.“ Lied: „Schwarze, Weiße, Rote, Gelbe . . .“</p>
<p>5213 Offen werden dafür, daß Menschen Gott immer anrufen und mit ihm sprechen können Ich kann immer mit Gott sprechen</p>	<p>Herausarbeiten: Wir können Gott unsere Freude, aber auch unseren Kummer und unsere Sorgen mitteilen Selbstformulierte Gebete</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>5221 Erahnen, daß Aufbruch und Lösung aus gewohnter Umgebung Mut erfordern</p> <p>Zu etwas Neuem brauche ich Mut</p>	<p>Erfahrungen der Schüler aufgreifen: Ich komme in eine neue Klasse Ich komme in die Werkstatt (Praktikum) Zum erstenmal im tiefen Wasser Allein unter fremden Menschen Umzug in eine andere Wohnung</p>
<p>5222 Hören, wie Abraham dem Ruf Gottes folgt und seine Heimat verläßt</p> <p>Rufen und Hören</p> <p>Abrahams Berufung und Wanderung (Gen 12, 1–9)</p>	<p>Text schülergemäß erzählen Dabei Gegensatz herausarbeiten: Sicherheit im Vaterhaus – Entbehrungen in der Wüste Den Weg Abrahams nachgestalten Figurenspiel „Abrahams Karawane“</p>
<p>5223 Erfahren, wie Gott den Lebensweg des Abraham begleitet</p> <p>Gottes Verheißung an Abraham (Gen 13, 14–18)</p> <p>Gottes Bund mit Abraham (Gen 15 und 17)</p>	<p>Texte in Auszügen erzählen Diareihe betrachten Einzelne Passagen von Abrahams Lebensweg malen und zu einem Bildfries zusammenstellen Spiellied: „Ich will euch erzählen von Abraham“</p>
<p>5224 Offen werden dafür, daß man sich wie Abraham der Führung Gottes anvertrauen kann</p> <p>Gott begleitet mich auf meinem Lebensweg</p>	<p>Den eigenen Lebensweg nachgestalten (Fotos; Symbole). Mit den Schülern erarbeiten: Gott ist bei mir in guten und in schlechten Tagen. Ich vertraue ihm, ich danke ihm, ich bitte ihn um Trost und Hilfe. Lied: „Wo ich gehe, wo ich stehe, ist der liebe Gott bei mir“ „Halte zu mir guter Gott“</p>

Thema: 5230 Noah verläßt sich ganz auf Gott

Lernziele/Inhalte

Hinweise

5231 Erleben, daß Wasser bedrohlich und gefährlich sein kann

Wasser kann zerstören
Tiere und Menschen können ertrinken

Eigene Erlebnisse der Schüler aufgreifen:
Hochwasser, Überschwemmung (Fotos: Film)

Zeitungsausschnitte

5232 Hören, wie Noah seinem Gott vertraut und in der Arche Schutz findet

Noah bekommt einen Auftrag und baut ein Schiff (Gen 6)

Menschen und Tiere sind in der Arche geborgen (Gen 7)

Text in Ausschnitten erzählen

Dias / Bilder betrachten

Werkgestaltung

Aus verschiedenen Materialien eine Arche bauen (Pappe; Tücher)

Text schülergemäß erzählen

Geschichte spielen lassen

Gestaltung: Arche als Zeichen für Geborgenheit

Text anhand eines Bildes / Dias darbieten

Die Taube bringt Noah einen Öl-zweig (Gen 8, 6–12)

Die Arche landet und Noah dankt Gott (Gen 8, 13–20)

Text in Auszügen erzählen

Zum Abschluß kann die Noahgeschichte als Singspiel dargestellt werden

5233 Den Regenbogen als Zeichen der Hoffnung sehen lernen

Einen Regenbogen am Himmel
Der Regenbogen erinnert uns an Gottes Versprechen (Gen 9, 8–17)

Einen Regenbogen entdecken

Nach einem Gewitter oder nach Regen freuen wir uns über den Regenbogen
Bilder und Fotos vom Regenbogen

Einen Regenbogen malen

Text schülergemäß erzählen. Den Schülern den Regenbogen als Zeichen des Bundes Gottes mit der Erde, als Zeichen für Gottes Freundschaft nahebringen. Einen Dankgottesdienst feiern. Dabei einen Spieltanz aufführen oder mit farbigem Krepp- oder Seidenpapier einen Regenbogen gestalten.
Lied: „Ein bunter Regenbogen“

Thema: 5240 Gott läßt Josef nicht im Stich

Lernziele/Inhalte Hinweise

<p>5241 Hören, wie Bevorzugung Neid und Wut hervorbringen kann</p> <p>Nur einer bekommt etwas</p> <p>Josef wird seinen Brüdern vorgezogen (Gen 37, 3)</p> <p>Die Brüder hassen Josef (Gen 37, 4.8.11)</p> <p>Die Brüder rächen sich an Josef (Gen 37, 12–28)</p>	<p>Erfahrungen der Schüler aufgreifen, in denen sie benachteiligt wurden</p> <p>Erzählen, wie Josef verwöhnt wird</p> <p>Bildnerische Gestaltung: Josef im Festtagsgewand</p> <p>Im szenischen Spiel Situation und Empfinden der Brüder verdeutlichen</p> <p>Text schülergemäß erzählen und im Spiel gestalten</p> <p>Bildnerische Gestaltung: Josef in Gefängniskleidung</p>
<p>5242 Sich darüber freuen, wie Gott Josef rettet</p> <p>Josef gibt mit Gottes Hilfe dem König einen guten Rat (Gen 41, 1–36)</p> <p>Der König belohnt Josef (Gen 41, 37–45)</p> <p>Josefs Brüder kommen nach Ägypten</p> <p>Er vergibt ihnen (Gen 42–45)</p>	<p>Erzählen, wie Josef für schlechte Zeiten vorsorgen läßt</p> <p>Bildnerische Gestaltung: Josef im vornehmen Gewand eines Ministers (Königs)</p> <p>Text anhand von Dias schülergemäß erzählen und im Spiel gestalten.</p> <p>Bildnerische Gestaltung: Versöhnungsfest</p> <p>Wiederholung der Josefsgeschichte in einfachen Spielszenen (Singspiel)</p>
<p>5243 Vertrauen, daß Gott uns in unseren Nöten nicht im Stich läßt</p> <p>Gott hält Josef in seiner Hand</p> <p>Gott hält uns in seiner Hand, auch wenn es uns schlecht geht</p>	<p>Gestaltung: „Gottes Hand“. Die Schüler heften selbstgemalte Bilder in diese „Hand Gottes“: z. B. Josef im Festtagsgewand; Josef im Brunnen;</p> <p>Josef als Herr über Ägypten</p> <p>Die Schüler heften Fotos / Selbstbildnisse in die „Hand Gottes“. Einfache Bitt- und Dankgebete</p>

5000 DIE BIBEL ERZÄHLT, WIE GOTT DIE MENSCHEN LIEBT UND FÜHRT

Vorwort zum Themenbereich 5300: Das Neue Testament: Das Buch mit den Jesuserzählungen

Die Weitergabe der Botschaft von der Liebe und Menschenfreundlichkeit Gottes ist darauf angewiesen, daß Menschen den Zuspruch Gottes vernehmen, sich ihm öffnen und ganz in Dienst nehmen lassen.

Jesus lebt ganz aus dieser Beziehung zu Gott. In Jesus ist Gott selbst gegenwärtig, in ihm handelt Gott.

In den Berufungserzählungen des Neuen Testaments wird deutlich, wie Gott Menschen in seinen Dienst nimmt und sich dadurch ihr Leben verändert.

An ausgewählten neutestamentlichen Geschichten sollen die Schüler von Menschen hören, die sich in den Dienst Gottes gestellt haben. Sie können Mut machen, kleine Schritte der Nachfolge zu tun.

Themenbereich: 5300 Das Neue Testament: Das Buch mit den Jesuserzählungen

Thema: 5310 Sich in Dienst nehmen lassen wie Maria

Lernziele/Inhalte	Hinweise
5311 Davon hören, wie Maria Ja sagt zu Gottes Anruf Ein Bote bringt etwas Ein Bote Gottes kommt zu Maria (Lk 1, 26–38)	Beispiele aus dem Erfahrungsbereich der Schüler: Briefbote, Paketbote . . . Text anhand eines Verkündigungsbildes erzählen Gebet „Gegrüßest seist du Maria“ mitsprechen bzw. auswendig lernen (evtl. Hinweis: „Mutter Gottes“ ist die Mutter Jesu) Herausarbeiten: Maria stellt sich ganz in den Dienst Gottes
5312 Sich bewußt werden, daß sich Gott oft einfacher Menschen bedient Maria wird Mutter Jesu Jeden von uns ruft Gott an und möchte ihn in Dienst nehmen	Den Schülern versuchen deutlich zu machen, daß Gott nicht auf das Äußere schaut, sondern auf das Herz eines Menschen Überlegen, wo Gott mich braucht

Thema: 5320 Jesus kommt von Gott und steht in seinem Dienst

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>5321 Die Erzählung von der Taufe Jesu hören und als Berufungsgeschichte kennenlernen</p> <p>Jesus läßt sich von Johannes taufen (Lk 3, 21–22)</p> <p>Jesus beginnt im Auftrag Gottes zu wirken (Lk 4, 14–21)</p>	<p>Erzählung von der Taufe Jesu im Jordan anhand eines Bildes</p> <p>Mit einfachen Worten erzählen und bildhaft veranschaulichen, wie Jesus den Menschen helfen will</p>
<p>5322 Von der frohen Botschaft Jesu hören Gott ist unser guter Vater</p>	<p>Den Schülern soll mit einfachen Worten verdeutlicht werden, daß Gott für uns sorgt (Mt 6, 25–34)</p>

Thema: 5330 Jesus ruft Freunde in seinen Dienst

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>5331 Sich bewußt werden, daß es oft gut ist, einen Freund zu haben</p> <p>Was ich gerne mit meinem Freund zusammen unternehme</p> <p>Mein Freund braucht mich</p> <p>Freunde muß man suchen</p>	<p>Erfahrungen der Schüler aufgreifen</p> <p>Einsatz von Vorlese- oder Bildergeschichten</p> <p>Spielszenen</p>
<p>5332 Hören, daß Jesus Freunde sucht</p> <p>Berufungsgeschichten</p> <p>Jesus sucht auch heute Freunde</p>	<p>Zur Auswahl:</p> <p>Die Berufung der ersten Jünger (Mk 1, 16–20)</p> <p>Die Berufung des Levi (Lk 5, 27f)</p> <p>Die Wahl der Zwölf (Lk 6, 12–16)</p> <p>Die Berufung des Petrus (Lk 5, 1–11)</p> <p>Erzählung anhand von Flanellbildern</p> <p>Vertiefung durch Spiellied: „Ich bleibe bei dir stehen“</p> <p>Schwerpunkt: Jesus hat einfache Menschen zu sich gerufen. Sie sind von ihm begeistert. Sie verlassen ihr Haus, ihr Dorf und folgen ihm nach. Sie helfen Jesus.</p> <p>Überlegen, wie wir uns als Freunde Jesu zeigen können</p>

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>5341 Erfahren, wie Petrus trotz seiner Schwächen mutig für Jesus eintritt</p> <p>Petrus bekennt sich zu Jesus (Mt 16, 13–20)</p> <p>Petrus will Jesus bei seiner Verhaftung verteidigen (Jo 18, 1–11)</p> <p>Petrus verleugnet Jesus (Jo 18, 12–27)</p> <p>Petrus begeistert Menschen für Jesus (Apg 2)</p> <p>Petrus läßt sich nicht verbieten, von Jesus zu reden (Apg 4, 1–22)</p>	<p>Anhand der Erzählungen den Schülern die Person des Petrus nahebringen</p> <p>Spiellieder: „Petrus ist ein Fischermann“ „Was macht der Hahn auf dem Kirchturmdach“</p>
<p>5342 Am Weg des Paulus erfahren, wie er sich auf den Ruf Jesu hin begeistert in seinen Dienst stellt</p> <p>Paulus war bei der Steinigung des Stephanus dabei (Apg 7, 54–8, 3)</p> <p>Paulus verfolgt die ersten Christen (Apg 8, 3 und 9 ff)</p> <p>Paulus ändert sich: Damaskuserlebnis (Apg 9, 1–22)</p> <p>Paulus verkündet die frohe Botschaft in vielen Ländern</p>	<p>Am Beispiel des Paulus den Schülern nahebringen, wie der Ruf Jesu das Leben eines Menschen völlig verändern kann</p> <p>Verdeutlichen: Paulus nimmt als Bote Jesu viele Mühen auf sich (2 Kor 11, 23–28)</p>

Vorwort zum Leitthema 6000: In Jesus ist Gott den Menschen nah

Menschliche Erfahrung

Seit Menschengedenken gibt es den Glauben an Gott, verbunden mit vielen Fragen: Wer ist Gott? Wie ist er den Menschen gesonnen? Wer sagt uns zuverlässig, wie er ist?

In unserer Zeit finden wir häufig eine große Gleichgültigkeit gegen Gott, auch Unglaube und Ablehnung. Anderen bereiten Leid und Not in der Welt und im persönlichen Leben echte Glaubensschwierigkeiten.

Christen glauben an einen guten Gott und nehmen diese Zuversicht aus der Botschaft und dem Beispiel von Jesus Christus. Sie vertrauen darauf, daß sich an ihm ablesen läßt, wie Gott ist. Der Glaube an Jesus Christus gehört deshalb zum Kern, zur Mitte des christlichen Glaubensbekenntnisses.

Erfahrung des Glaubens

Schon der Name Jesus Christus zeigt die Bedeutung von Jesus, denn der Name Jesus heißt: Jahwe ist Heil, und der Titel Christus, der Gesalbte, ist die Wiedergabe der hebräischen Bezeichnung für Messias, der Gesandte, und stellt ein Bekenntnis dar: Jesus ist der von Gott gesandte und mit dem Heiligen Geist gesalbte (erfüllte) Retter der Welt. Er steht ganz im Auftrag Gottes.

Der Titel Sohn Gottes will die besondere Nähe Jesu zu Gott verdeutlichen: In Jesus ist Gott selbst gegenwärtig, in ihm handelt Gott.

Den Jüngern Jesu erging es zunächst vermutlich wie allen anderen: Sie waren betroffen von der Art, wie Jesus von Gott redete und in seinem Namen handelte. Erst nach Ostern ging ihnen auf, wer Jesus wirklich ist. Sie erkannten: Er ist in ganz einmaliger Weise eins mit Gott.

Seitdem wird deutlich, daß Jesu ganzes Leben und Wirken die verborgene Wirklichkeit Gottes, seine machtvolle, heilschaffende Gegenwart und seinen Anruf an die Menschen offenbar macht.

Wer wissen will, wer Gott ist, wie er ist und was er mit den Menschen vorhat, aber auch wie wir Gemeinschaft mit Gott leben können, der kann und muß auf Jesus Christus schauen und an ihm Maß nehmen.

Aufgabe des Unterrichts

Im Religionsunterricht der Schule für Geistigbehinderte ist es wichtig, den Schülern eine persönliche Beziehung zu Jesus zu ermöglichen. Im Erzählen und Hören von Jesusgeschichten und in den vielfältigen Möglichkeiten ihrer Vertiefung und Gestaltung kann Jesu Nähe zu Gott deutlich gemacht werden. An der Art, wie Jesus sich den Menschen zuwendet, leuchtet seine Besonderheit und Sendung auf. In seinem Reden und Handeln, in seinem Sterben und Auferstehen zeigt sich sein besonderes Gottesverhältnis. Durch Jesus wird Gottes Liebe zu den Menschen greifbar. Neben den Jesuserzählungen sind auch Gebete und Lieder zu Jesus ein wichtiger Bestandteil des Religionsunterrichts. Durch sie wird die Botschaft von der Gottheit Jesu betend verwirklicht, ohne daß darüber eigens gesprochen werden muß. Allerdings kommt es hier entscheidend darauf an, daß Lehrer und Schüler von ihrer inneren Einstellung auch zu dem stehen können, was sie im Gebet und Lied ausdrücken.

6000 IN JESUS IST GOTT DEN MENSCHEN NAH

Vorwort zum Themenbereich 6100: Bilder, Lieder und Erzählungen von Jesus

Bilder betrachten, Lieder singen, Geschichten erzählen und hören sind Grundbedürfnisse von Kindern und Erwachsenen. Sie haben auch für die religiöse Erfahrung eine große Bedeutung und sind eine wichtige Hilfe, mit Jesus bekannt zu werden.

Bilder, Lieder und Erzählungen von Jesus schaffen einen ersten Eindruck von seiner Botschaft und lassen erahnen, daß sich in Jesu Leben und Verhalten die Liebe Gottes zeigt. Daß viele Kinder heute in der Familie keine oder kaum nennenswerte religiöse Erfahrungen machen, erschwert die Aufgabe des Religionsunterrichts, macht sie andererseits aber auch umso notwendiger.

Bilder, Lieder und Erzählungen von Jesus begleiten den Schüler während seines ganzen schulischen Religionsunterrichts. Der Religionslehrer muß deshalb Wert legen auf die richtige Auswahl, notwendigen Wechsel und altersgemäßen Einsatz dieser Inhalte. Das Kirchenjahr bietet hierzu eine wichtige Orientierungshilfe. Der Einsatz von Lied und Musik, Bewegung, Körperausdruck und Spiel sprechen den Schüler in seiner Gesamtperson an und ermöglichen einen ganzheitlichen Glaubensvollzug.

Leitthema: 6000 IN JESUS IST GOTT DEN MENSCHEN NAH

Themenbereich: 6100 Bilder, Lieder und Erzählungen von Jesus

Thema: 6110 Bilder können uns viel über Jesus erzählen

Lernziele/Inhalte	Hinweise
6111 Darauf aufmerksam werden, daß Bilder uns Geschichten erzählen können Bilder sprechen zu uns	Zeichnungen, Bilder, Fotos anschauen, auf Einzelheiten deuten, Inhalt besprechen Geschichten erfinden Eine Bildergeschichte ordnen, erzählen
6112 Bilder kennenlernen, die verschiedene Aussagen über Jesus machen Es gibt verschiedenartige Jesusbilder Jeder malt Jesus auf seine Weise	Einfache bildliche Darstellungen von Jesus als Neugeborenem, Freund der Menschen, Heiland (Krankenheilung), Lehrer, Schmerzensmann, Auferstandener, Weltenherr, König. Eine Bildersammlung anlegen Collage erstellen: Wir haben von Jesus schon viel gehört
6113 Gemeinsam ein Bild von Jesus gestalten und ihm dadurch näher kommen Unser Jesusbild	Strichzeichnungen eines Jesusbildes aussuchen, eine vergrößerte Fotokopie herstellen, mit Farbe, Reiß- oder Knülltechnik gestalten. Einzelne Figuren einer Jesuserzählung malen, ausmalen, ausschneiden und auf Karton kleben

Lernziele /Inhalte

Hinweise

6121 Lieder und Spiellieder kennenlernen, die Jesus verehren und von ihm erzählen

Wir singen von Jesus

Liedverse mit einfachen Melodien singen: Jesus, wir loben dich; Jesus wir grüßen dich; Jesus, du bist so gut

Zwischen den Liedversen Ereignisse aus dem Leben Jesu oder dem eigenen Leben nennen, über die wir uns freuen

Einfache Lieder und Spiellieder zum Kirchenjahr auswählen

Lieder und Spiellieder zum Neuen Testament, z. B. Leute mit Kindern wollen heute zu Jesus

Schwierige Texte und Melodien vereinfachen

6122 Mit Singen, Musizieren und Tanzen die Freude über Jesus zum Ausdruck bringen

Lieder sind gesungene Gebete

Ein Bild von Jesus aufstellen, aufhängen, mit Blumen schmücken, Kerze anzünden, Liedverse und Lieder singen

Eine Zeile des Liedes vorsingen und nachsingen lassen

Inhalt und Melodie in Bewegung und Tanz umsetzen

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>6131 In Geschichten hören, wie Jesus Menschen froh macht</p> <p>Jesus ist der Freund der Menschen</p> <p>Zur Auswahl: Jesus segnet die Kinder (Mk 10, 13–16) Jesus gibt Hungernden zu essen (Joh 6, 1–15) Jesus heilt einen Blinden (Lk 18, 35–43)</p> <p>Teile der Geschichten im Rollenspiel darstellen. Mimik vor der Begegnung mit Jesus, nach der Begegnung mit ihm Inhalt der Geschichte, Gefühle der beteiligten Personen in Melodie umsetzen, als Klanggeschichte darstellen</p> <p>Jesus erzählt gern vom Vater</p>	<p>Aus den Evangelien ableitbare Aussagen Jesu über den Vater: Der Vater liebt euch (Joh 14, 2) Die Schüler tragen eine Aussage über Gott vor</p>
<p>6132 Erfahren, daß uns die Geschichten von Jesus Hoffnung geben können</p> <p>Jesus will, daß alles gut wird Dazu braucht er jeden von uns</p>	<p>Erzählen: Wie wir anderen Freude bereiten können. Wie andere uns geholfen haben Collage: In der Mitte das Bild einer Jesusgeschichte, umgeben von Bildern hilfsbereiter Menschen heute Gebet: Dank für gute Menschen Bitte um Kraft zum Helfen</p>
<p>6215 Am Beispiel Jesu die Liebe Gottes zu uns erkennen</p> <p>Gott ist gut. Jesus hat es uns gezeigt</p>	<p>Erzählweise Die Menschen, denen Jesus geholfen hat, haben gesagt: Gott ist gut, er hat uns lieb. Jesus hat es gezeigt: Gott liebt alle Menschen. Die Menschen freuen sich, loben und danken Gott Dank und Loblieder Einen Dankgottesdienst gestalten</p>

Vorwort zum Themenbereich 6200: Worte und Taten Jesu als Zeichen der Liebe Gottes

Erwachsene und Kinder freuen sich, wenn sie Menschen begegnen, die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft zeigen, in deren Nähe sie sich geborgen fühlen. Die Welt braucht diese gute Atmosphäre und wird davon zum Guten verändert.

Christen bekennen, daß in Jesus die Liebe und Güte Gottes sichtbar in die Welt gekommen ist. Er heilt Kranke, nimmt Menschen die Angst, richtet Menschen auf und hält besonders zu denen, die von anderen abgelehnt werden. So kann die Botschaft vom liebenden Vater verstanden und glaubhaft werden, und Menschen sind zum Lob und Dank gegenüber Gott fähig.

Neben den biblischen Inhalten wird für diesen Themenbereich das Verhalten der Lehrer und Erzieher eine entscheidende Erfahrungsbasis bilden. Das Bemühen um jeden einzelnen Schüler, die Zuneigung und Anerkennung machen das Verhalten Jesu erfahrbar und lassen die Botschaft vom liebenden Vatergott glaubwürdig erscheinen. Nur so können andere, ungute Erfahrungen abgeschwächt und überwunden werden.

Themenbereich: 6200 Worte und Taten Jesu als Zeichen der Liebe Gottes

Thema: 6210 Jesus zeigt durch sein Verhalten, daß Gott die Menschen liebt

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>6211 Beispiele kennenlernen, in denen Jesus für Menschen eine Hilfe ist</p> <p>Jesus heilt</p> <p>Zur Auswahl: Jesus heilt einen Gelähmten (Mk 2, 1–12), einen Taubstummen (Mk 7, 32–37), den Knecht eines Hauptmanns (Mt 8, 5–13) Mit den vielfältig vorhandenen Materialien und Medien die Geschichten verdeutlichen</p> <p>Jesus macht Mut Jesus hilft heute durch uns</p> <p>Jesus stillt den Sturm (Mt 8, 23–27) Bilder, Beispiele, Erfahrungen von Menschen, die heute Hilfe benötigen Möglichkeiten der Hilfen in unserer Umgebung</p>	
<p>6212 Hören, daß Jesus keinen ausstößt</p> <p>Jesus hält zu den Menschen, die verachtet werden. Vor Jesus gibt es keine Unterschiede</p> <p>Menschen, die abgelehnt werden, haben es auch heute schwer</p>	<p>Zur Auswahl: Jesus geht zu Zachäus (Lk 19, 1–10) Jesus ruft den Levi und ißt mit den Zöllnern (Lk 5, 27–32) Jesus heilt zehn Aussätzige und lobt den dankbaren Samariter (Lk 17, 11–19)</p> <p>Möglichkeiten der Hilfe im schüler nahen Bereich aufzeigen</p>
<p>6213 Am Beispiel Jesu die Liebe Gottes zu uns erkennen</p> <p>Gott ist gut, Jesus hat es uns gezeigt</p>	<p>Erzählhilfe: Die Menschen, denen Jesus geholfen hat, haben gespürt: Gott ist gut, er hat uns lieb. Jesus hat es gezeigt: Gott liebt alle Menschen. Die Menschen freuen sich, loben und danken Gott Dank und Loblieder Einen Dankgottesdienst gestalten</p>

Thema: 6220 Jesus erzählt in Geschichten von Gott und nennt ihn Vater

Lernziele/Inhalte

Hinweise

6221 In biblischen Geschichten davon hören, daß Gott den Menschen helfend nahe ist

Gott ist immer bei mir

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf (Lk 15, 1–7)
Das Gleichnis vom guten Vater (Lk 15, 11–32)
Die ausgewählten Beispiele zeigen die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes
Flanellbilder, Wandfriese, Strichzeichnungen zum Ausmalen
Bilderbücher, Diareihe, Lieder, z. B. Mein kleines Schaf hat sich verlaufen
Zu Hause, da gefällt's mir nicht

6222 Hören, daß Jesus Gott seinen Vater nennt

Jesus, Sohn Gottes

Jesus will im Haus seines Vaters sein (Lk 2, 41–52)
Jesus setzt sich für das Haus seines Vaters ein (Joh 2, 13–22)
Jesus im Kreuzzeichen und in Gebeten als Sohn Gottes verehren

6223 Sich freuen, daß wir wie Jesus Gott „Vater“ nennen dürfen

Gott ist auch unser Vater

Negative Erfahrungen von Schülern im Elternhaus können die Anrede „Vater“ gegenüber Gott erschweren
Herausarbeiten: Gott ist ein guter Vater für uns alle
Im Gebet Gott mit „guter Vater“ anreden
Ihm danken mit Gebet, Lied, Musik und Tanz
Collage: Gott beschenkt uns mit Sonne, Mond, Sternen, Früchten, guten Menschen.

Vorwort zum Themenbereich 6300: Das Beispiel Jesu als Möglichkeit der Gemeinschaft mit Gott

Christliches Leben ist manchmal einseitig auf Gutes tun und soziales Engagement ausgerichtet, während Gebet und Gottesdienst vernachlässigt werden. Es wird bei einer solchen Denkweise und Praxis übersehen, daß Jesu Menschenfreundlichkeit und Hilfsbereitschaft in einer tiefen Gottesbeziehung wurzeln. Sein Beispiel ist Maßstab für christliches Leben.

Gottes- und Nächstenliebe machen das Wesen des Christseins aus. Das finden wir an vielen Stellen der Heiligen Schrift, nicht zuletzt in den Zehn Geboten und beim Vaterunser, das die vertikale und horizontale Linie des Betens und Lebens des Christen aufzeigt. Gottes- und Nächstenliebe sind aber nicht als bloßes Gebot zu sehen, sondern als Programm für ein sinnerfülltes und geglücktes Leben, als Möglichkeit und Chance für eine frohmachende Gemeinschaft mit Gott und den Nächsten.

Die Schüler sollen erfahren, daß auch heute Menschen nach dem Beispiel Jesu leben und handeln. Sie sollen aber auch eigene Möglichkeiten entdecken, wie sie die Liebe zu Gott und den Menschen verwirklichen können.

Das Vaterunser verbindet uns mit Gott
Gott
Das Vaterunser verbindet uns mit
bekannt werden
Mit anderen Bitten des Vaterunser
Einsame Bitten im Laufe der Schulzeit und
im Zusammenhang mit verschiedenen Themen des Lebens besprechen und den Erfahrungshorizont der Schüler bereichern
Mögliche Gesten:
Vater unser im Himmel – Hände falten, Handflächen gegeneinander, Blick nach oben

Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>6311 Hören, daß Jesus gern und oft zu Gott betet</p> <p>Jesus zieht sich oft allein zurück und spricht mit seinem Vater im Himmel (Mt 14, 22–23; Lk 6, 12)</p> <p>Jesus geht gern zum Gottesdienst</p> <p>Mögliche Inhalte der Gebete Jesu vermuten. Verschiedene Gebetshaltungen darstellen: knien, stehen, Arme ausbreiten, sich verbeugen, Hände vor das Gesicht halten.</p> <p>Gebete zum guten Vater selbst sprechen</p> <p>Ein Bild gestalten: Jesus betet</p> <p>Der zwölfjährige Jesus im Tempel (Lk 2, 41–52)</p> <p>Jesus in der Synagoge von Nazareth (Lk 4, 16–30)</p>	
<p>6312 Das Vaterunser als das Gebet kennenlernen, das Jesus seine Jünger lehrte</p> <p>Die Freunde Jesu bitten ihn um ein Gebet. Jesus gibt ihnen das Vaterunser (Lk 11, 1–4; Mt 6, 7–15)</p>	<p>Wann wird das Vaterunser gebetet, wo?</p> <p>Das Vaterunser gemeinsam singen</p> <p>Möglicher Einstieg: Rollenspiel oder Szene auf Tonband: Ein Schüler erzählt seinem Vater (seiner Mutter) etwas aus dem Schulleben. Er bittet um die Erfüllung eines Wunsches. Er dankt dafür</p> <p>Es soll deutlich werden:</p> <p>Der Vater (die Mutter) hilft, hört zu, geht mit uns, begleitet uns, hat uns lieb</p>
<p>6313 Mit einzelnen Bitten des Vaterunser bekannt werden</p> <p>Das Vaterunser verbindet uns mit Gott</p>	<p>Einzelne Bitten im Laufe der Schulzeit und im Zusammenhang mit verschiedenen Themen des Lehrplans besprechen und den Erfahrungshorizont der Schüler berücksichtigen</p> <p>Mögliche Gesten:</p> <p>Vater unser im Himmel – Hände falten, Handflächen gegeneinander, Blick nach oben</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
	<p>Geheiligt werde dein Name – tiefe Verneigung wie bei einem Gruß Dein Reich komme – Arme und Hände in Empfangshaltung ausbreiten und öffnen Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden – Arme und offene Hände nach oben und in die Breite ausstrecken Unser tägliches Brot gib uns heute – Hände als kleine Schale zu uns her halten Und vergib uns unsere Schuld – Hände an die Brust legen als Ausdruck des Bedauerns Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern – Hände den Mitschülern auf beiden Seiten reichen Und führe uns nicht in Versuchung – Hände abwehrend von sich strecken Sondern erlöse uns von dem Bösen – Arme erleichtert nach unten fallen lassen</p>
<p>6314 Versuchen, Gebete selbst zu formulieren</p> <p style="padding-left: 40px;">Ich kann mitbeten, ich kann selbst beten</p>	<p>Gegenstände und Bilder sammeln, die an Gutes und Schlimmes erinnern Situationen bewußt machen, die zu einem Dank- oder Bittgebet aufrufen: ein Mitschüler ist krank, ist wieder gesund Ein Schüler trägt das Anliegen des Dankes oder der Bitte vor Alle singen oder beten: Guter Gott, wir danken dir Guter Gott, bitte hilf uns Beim Gebet durch Körperhaltung, Gebärde und Ruhe die innere Einstellung vorbereiten Ein Bild aufstellen, eine Kerze anzünden</p>

Lernziele / Inhalte	Hinweise
<p>6321 Geschichten kennenlernen, mit denen Jesus uns zur Gottes- und Nächstenliebe aufruft</p> <p>Für Jesus ist die Liebe zu Gott und dem Nächsten das wichtigste Gebot (Mt 22, 34–40)</p> <p>Erst Versöhnung, dann Gottesdienst (Mt 5, 23–24)</p>	<p>Den Text schülergemäß erarbeiten</p> <p>Bild: Versöhnung vor der Kirche</p>
<p>6322 Eigene Möglichkeiten der Liebe zu Gott und den Menschen entdecken</p> <p>Gott dienen und ihn verehren heißt auch für den Menschen dasein</p>	<p>Zeit haben für Gott und den Mitmenschen</p> <p>Collage erstellen: Liebe zu Gott und den Menschen</p> <p>Gebet, Gottesdienst, Mitfeier der Feste, Gutes tun zu Hause, in der Schule</p> <p>Beispiel: Für einen kranken Schüler beten, ihn besuchen, ihm eine Karte schicken . . .</p>

Vorwort zum Themenbereich 6400: Jesus zeigt, was Gott mit den Menschen vorhat

Das Wissen, sterblich zu sein, gehört zu den schmerzlichsten Erkenntnissen eines jeden Menschen und wird durch Erlebnisse aus der Umgebung und durch unmittelbare Konfrontation mit dem Tod eines geliebten Menschen immer wieder neu bewußt. Trotz täglicher Berichte über Katastrophen, Unfälle, Ermordungen und unheilbare Erkrankungen ist der Tod in unserer Gesellschaft an den Rand gedrängt, er soll das Leben nicht belasten. In jedem Menschen scheint es nicht nur die Angst vor dem Tod zu geben, sondern auch eine unausrottbare Hoffnung auf Dauer und letztes Glück. Selbst der todkranke Mensch erhofft sich Rettung und einen letzten Sinn.

Der christliche Glaube an die Auferstehung der Toten erwächst aus der Zuversicht: Gott läßt die Menschen nicht im Tod untergehen, denn er liebt das Leben des Menschen, und diese Liebe ist stärker als der Tod. Dieser Glaube und diese Hoffnung finden Bestätigung in der Auferweckung Jesu von den Toten. Sie ist zugleich ein Hinweis auf die Auferstehung aller Toten.

Die Osterzeugnisse des Neuen Testaments sprechen von Jesu Leib, der Wundmale trägt. Sie berichten vom Essen und Trinken, vom Kommen und Gehen des Auferstandenen. Damit wollen sie sagen: Derselbe, der am Kreuz gestorben ist, lebt. „Leib“ meint sein ganzes Menschsein. Die Bibel redet aber auch vom „verklärten“, d. h. der Vergänglichkeit entzogenen Leib, in dem Gottes Leben aufleuchtet. Das bedeutet für unsere eigene Auferstehung, daß unser ganzes leibhaftes, vergängliches Leben gerettet wird und als unvergängliches Leben in Gottes neue Schöpfung eingeht.

Mehr als bei anderen Themen rücken vor dem Phänomen des Todes Schüler und Lehrer zusammen, sind gemeinsam Unwissende und Fragende. Das Rätselhafte und Bedrohliche des Todes lassen sich nicht verharmlosen. Auferstehung und Leben nach dem Tod lassen sich nicht beweisen. Auferstehungsglaube ist Folge des Gotteslaubens und der Freundschaft mit Jesus und bedarf einer langen Entwicklung, die auch den Jüngern Jesu nicht erspart blieb (Emmauserzählung, Thomas). Zu diesem Glauben benötigt der Christ die Gemeinschaft der Mitgläubenden, die sich im Gottesdienst der Kirche in besonderer Weise verwirklicht.

Eine wichtige Hinführung zum Osterglauben besteht auch darin, daß der Religionslehrer die Hoffnung, die Jesus im täglichen Kampf gegen Krankheit, Leid und Lieblosigkeit den Menschen gegeben hat, deutlich zur Sprache bringt. Er muß zeigen, wieviele kleine Hoffnungsmomente es auch in der Natur und im Leben des Schülers gibt, die ihm Mut und Vertrauen geben. Sie dürfen als Zeichen der rettenden Nähe Gottes gedeutet werden.

Themenbereich: 6400 Jesus zeigt, was Gott mit den Menschen vorhat

Thema: 6410 Jesus verkündet das neue Leben bei Gott

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>6411 Erfahren, daß alle Dinge vergänglich sind Festhalten und loslassen</p>	<p>Neue und alte Gegenstände auf den Tisch legen, ordnen lassen Werden und Vergehen in der Natur beobachten (Jahreszeiten, Pflanzen, Tiere) Mein liebstes Tier ist gestorben Einen Autofriedhof, eine Müllkippe aufsuchen Bilder von zerstörten Häusern</p>
<p>6412 Wissen, daß Menschen einmal sterben müssen Leben und Tod</p>	<p>Bild von einem jungen und einem alten Menschen Besuch in einem Alten- und Pflegeheim Gang zum Friedhof, zu den Gräbern Allerseelen, Allerheiligen, Totensonntag, Volkstrauertag Von Verstorbenen aus dem Verwandten- und Bekanntenkreis erzählen Beispiele für lebendig – tot: Sich bewegen, sprechen, essen, atmen, sehnen, hören – sich nicht mehr bewegen, nicht mehr sprechen . . . Trauer, Trauerkleidung Der Tote wird begraben. Wir denken weiter an den Toten und schmücken sein Grab</p>
<p>6413 Geschichten und Worte Jesu kennenlernen, die uns Hoffnung auf ein neues Leben bei Gott geben Der Tod ist nicht das Ende</p>	<p>Jesus sagt: Im Hause meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten. Ich komme wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin (Joh 14, 2–3) Das neue Leben bei Gott ist wie ein großes Festmahl (Lk 14, 15–24) Die Hochzeit von Kana als Zeichen für die übergroße Freude bei Gott (Joh 2, 1–12)</p>

Thema: 6420 Nach dem Tod Jesu erfahren die Jünger: Jesus lebt bei Gott

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>6421 Einzelne Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu kennenlernen</p> <p>Gefangennahme Jesu, Verleugnung des Petrus, Prozeß vor Pilatus, Verurteilung, Kreuzigung, Tod, Grablegung Jesu</p>	<p>Auswahl aus Mk 14, 26 – 15, 47</p> <p>Kreuzwegbilder in der Kirche anschauen</p> <p>Erzählen, Malen, Bildbetrachtung</p> <p>Flanellbilder, Bilderbücher</p> <p>Lieder</p>
<p>6422 Von der Ostererfahrung der Jünger hören, daß Jesus lebt</p> <p>Die Jünger erleben Ostern und erzählen davon</p>	<p>Jesus ist tot. Für seine Freunde ist alles aus. Enttäuscht und traurig gehen sie zurück an ihren See und an ihre Arbeit. Sie sind Fischer. Aber nach kurzer Zeit haben sie ein großes Erlebnis. Es geschieht etwas, was ihr Leben ganz anders macht. Es geschieht etwas, was sie später mit Worten kaum beschreiben können: Jesus, der am Kreuz gestorben ist, kommt zu ihnen. Er zeigt ihnen, daß er lebt. Sie wollen es zuerst nicht glauben. Aber dann müssen sie doch erkennen: Jesus lebt. Sie erzählen überall: Gott hat Jesus auferweckt von den Toten.</p> <p>Zur Auswahl: Die Botschaft des Engels am leeren Grab (Mk 16–1–8) Der Auftrag der Auferstandenen (Mt 28, 16–20) Die Begegnung mit dem Auferstandenen auf dem Weg nach Emmaus (Lk 24, 1–335) Die Entdeckung des leeren Grabes und die Beauftragung der Jünger (Joh 20, 1–23)</p>
<p>6423 Auf Ostererfahrungen im eigenen Leben aufmerksam werden</p> <p>Hoffnungszeichen im Alltag</p>	<p>Neue Knospen neben welkenden Blättern. Aus dem Weizenkorn in der Erde wird ein Trieb. Ich war krank – ich bin wieder gesund, traurig – froh. Verloren – gefunden. Angst – Trost. Winter – Frühling. Unfall – Rettung</p>

Vorwort zum Leitthema 7000: Wir freuen uns über Gottes Welt und haben eine Aufgabe darin

Menschliche Erfahrung

Einige der ersten Eindrücke, die der Mensch von Gottes Schöpfung gewinnt, sind die zumeist positiven Grunderfahrungen mit Sonne, Wärme, Licht, Wasser und den für das Kind handgreiflichen Dingen wie Sand und Steine.

Mit diesen Grunderfahrungen wächst auch die Faszination über Menschen, Tiere und Pflanzen. Hinzu kommt später die Erkenntnis, daß diese Welt alle Voraussetzungen bietet, sich auf ihr wohnlich und sicher einzurichten.

Wir können das Grundgefühl erlangen: Diese Welt ist schön. Es besteht aber die Gefahr, daß der Mensch meint, die Welt sei nur dazu da, ihm zur Verfügung zu stehen.

In unserer Zeit merken wir, daß die Stoffe unserer Welt begrenzt sind und gedankenlose Ausbeutung die Schöpfung und damit unsere Existenz gefährdet.

Erfahrung des Glaubens

Biblischer Glaube sagt uns, daß Welt und Mensch von Gott gewollt und geschaffen sind. Die Erde ist dem Menschen als Geschenk anvertraut. Er soll auf ihr herrschen, sie nutzen, aber sie auch hüten und bewahren.

Der „Traum“ Gottes mit seiner Schöpfung zielt auf ein verantwortliches, fürsorgendes Einstehen des Menschen für das, was ihm gegeben, „unterworfen“, ist.

Aufgabe des Unterrichts

Der Religionsunterricht soll den Schüler ermutigen, sein Leben zu gestalten, seinem Leben einen Sinn zu geben.

Hilfreich dazu ist die zentrale Aussage der Bibel, daß Gott diese Welt und den Menschen geschaffen hat, also auch mein Leben gewollt hat.

Der Schüler soll spüren, wie er entsprechend seinen Möglichkeiten, in seinem Lebensbereich dem Schöpfungsauftrag gerecht werden kann. Dazu gehört auch der verantwortungsbewußte Umgang mit dem eigenen Körper und der Gesundheit.

Vorwort zum Themenbereich 7100: Gott und seine Schöpfung

Der Mensch, der die belebte und unbelebte Natur als etwas Schönes, Staunens- und Liebenswertes erfahren hat, kann sich leichter in dieser Welt geborgen fühlen und sich über seine eigene Lebendigkeit freuen.

Viele Erscheinungen in unserer Welt geben dazu Anlaß:

Abläufe wie Tag und Nacht, die Jahreszeiten, das Wachsen und die ständige Erneuerung des Lebens, Kranksein und Heilung.

Der Schüler kann durch Erleben und gelenktes Beachten die Schöpfung als etwas Wunderbares kennenlernen. Gelegenheiten dazu ergeben sich täglich im Umkreis der Schule, auf Unterrichtsgängen und in Verbindung mit vielen Themen des Gesamtunterrichts.

Im Religionsunterricht erfährt der Schüler:

Diese Welt ist nicht zufällig so. Sie ist Gottes Schöpfung, er hat ihr seine Ordnung gegeben, er hält sie. Er hat den Menschen zu seinem Sachverwalter auf Erden bestellt.

Aus dieser verlässlichen Zuwendung zum Menschen kann der Schüler seine Lebenszuversicht schöpfen.

Leitthema: 7000 **WIR FREUEN UNS ÜBER GOTTES WELT UND HABEN EINE AUFGABE DARIN**

Themenbereich: 7100 Gott und seine Schöpfung

Thema: 7110 Wunderbares in der Schöpfung

Lernziele / Inhalte	Hinweise
7111 Für das Erleben von Licht und Dunkelheit danken Dunkelheit ist geheimnisvoll Licht macht froh	Erlebnisse schaffen: Gehen mit verbundenen Augen, im verdunkelten Raum; Lichter anzünden im Dunkeln; Nachtwanderung, Sternenhimmel, Sonnenaufgang während eines Schullandheimaufenthalts Ausdrücken, malen: hell – dunkel Danken, freie Gebetsverse
7112 Bewußt Wärme und Kälte erleben	Schnee, Eis, kaltes Wasser, Wärme der Heizung, der Kerzenflamme und Wärmflasche mit Händen und anderen Körperflächen fühlen, Hand- und Körperwärme erleben lassen
7113 Die Bedeutung der Sonne für das Leben auf der Erde kennenlernen Gott danken, daß er die Sonne geschaffen hat	Herausarbeiten: Ohne Sonne keine Nahrung, kein Leben Versuche mit Pflanzen: Ein Rasenstück ein paar Tage zudecken; Samenkörner im offenen, zugedeckten Topf; Pflanzen vorübergehend in einen dunklen Raum stellen Lieder: Kleine Dankgebete formulieren lassen
7114 Staunen über Grundstoffe der Erde Menschen können mit den Grundstoffen der Erde großartige Dinge herstellen	Spielerisch und gelenktes Gestalten mit verschiedenen Materialien im Sandkasten und im Gelände Aufzeigen, aufsuchen: Möbel, Kleidung, schöne und große Gebäude, Schiffe, Schnitzereien u. a.
7115 Staunen über Pflanzen und Tiere Vielfalt, Schönheit und Lebensweise	Zoobesuch, Filme, Bilder (z. B. von den verschiedenen Hunderassen) Ein Stück Wiese genau auf Pflanzenbewuchs und Kleintiere ansehen Tiere im Wasser, in der Erde, in der Luft; die Blüte schließt sich bei Kälte und Regen; Gestaltwandel (Ei – Raupe – Puppe – Schmetterling); die Stubenfliege kann an der Fensterscheibe und Zimmerdecke laufen

Thema: 7120 Gott hat die Welt erschaffen und hält sie

Lernziele / Inhalte

Hinweise

7121 Davon hören, daß Gott alles gemacht hat

Das Schöpfungsglied
(Gen 1,1 – 2,4)

Bibeltext kindgemäß aufbereitet erzählen
Je nach Leistungsfähigkeit der Gruppe kann die „formelhafte“ Sprache der Bibel benutzt werden

Teile des Schöpfungsgliedes gestalterisch darstellen
Bilderbuch: Gott erschafft die Welt

7122 Hören, daß Gott den Menschen als sein Ebenbild geschaffen hat und daraus Hoffnung und Zuversicht für das eigene Leben schöpfen

Die Würde des Menschen

Gen 1, 26 und Gen 2, 7 schülergemäß darstellen

Herausstellen: Gott hat den Menschen geschaffen, Gott liebt alle Menschen – er hat dich lieb!

Bilder von Menschen aus aller Welt betrachten: Jeder Mensch ist Ebenbild Gottes – in jedem Menschen begegnet mir etwas von seiner Göttlichkeit

7123 Gott danken für das Geschenk des Lebens und ihn loben für die Erfahrung der Geborgenheit

Gott hält die Welt und unser Leben

Bewußt machen und ausdrücken lassen, was das Leben schön macht, was Geborgenheit bietet

Gott vertreibt Dunkelheit und Unsicherheit in unserem Leben – wir können auf Gott vertrauen; Gott läßt gute Menschen um uns sein

Rhythmus von Tag und Nacht, Sonne und Regen, Aussaat und Ernte

Kleine selbstformulierte Gebete

Lied: Er hält die ganze Welt in seiner Hand (Namen der Schüler einsetzen)

Psalm 18 und 23 in Auswahl

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>7131 Von Gottes Auftrag hören, daß die Menschen die Schöpfung pflegen und bewahren sollen</p> <p>Jeder wird von Gott gebraucht</p> <p>Verantwortlicher Umgang mit Pflanzen und Tieren</p>	<p>Gen 2, 15 schülergemäß darstellen Bilder und Filme zu Umweltproblemen</p> <p>Aufsuchen: verschmutztes Gewässer, Klärwerk, Mülldeponie, geschädigte Bäume, Aufforstung</p> <p>Beispiele aufzeigen für den eigenen Lebensbereich, Pflichten übernehmen lassen, z. B.: eigenes Zimmer aufräumen, Abfalleimer leeren, Schuhe putzen, „Ämter“ in der Schule; mithelfen, die Umwelt sauber zu halten</p> <p>Über einen längeren Zeitraum ein Stück Schulgarten betreuen, richtiges Gießen von Zimmerpflanzen üben und übernehmen; das Meerschweinchen täglich versorgen, Aquariumpflege u. ä.</p> <p>Kleintiere nicht zertreten! Lebewesen in ihrem Lebensraum belassen, Blumen nicht achtlos pflücken!</p>

7000 WIR FREUEN UNS ÜBER GOTTES WELT UND HABEN EINE AUFGABE DARIN

Vorwort zum Themenbereich 7200: Mitarbeit an Gottes Schöpfung

Schon immer greift der Mensch in die Schöpfung ein, um Lebensunterhalt und Wohlstand zu gewinnen. Erst die Folgen der industriellen Ausbeutung unserer Erde und die Schäden durch die Zivilisation erinnern den Menschen wieder an den vollen Inhalt des Schöpfungsauftrages: Wir sind verpflichtet, unsere Erde nicht nur zu nutzen, sondern sie als Stellvertreter Gottes zu pflegen und zu bewahren (Gen 2, 15).

Die Mitarbeit an der Welt steht aus der Sicht der Bibel unter dem Wohlwollen und Auftrag Gottes. Unsere Verantwortung erstreckt sich nicht nur auf Pflanzen und Tiere, sondern auch auf die unbelebte Natur, auf das eigene Leben und seine Gestaltung. Unter diese Verantwortung fallen auch Eigentum, Gesundheit und Freizeit.

Im Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Mt 25, 14–30) wird deutlich, daß jeder Mensch die ihm verliehenen Gaben – gleichgültig ob sie groß oder klein sind – zur Lebensgestaltung voll nutzen soll.

Der Unterricht soll zeigen: Nicht allein die Erwachsenen haben Verantwortung, auch die Kinder. Durch Mittun und Übernahme angemessener, kleiner Aufgaben und Ämter können sie in verantwortliches Tun hineinwachsen.

Dieses dem Schüler verständlich zu machen und die Bereitschaft zu wecken, sein Leben verantwortlich zu gestalten, ist eine wichtige Aufgabe.

Themenbereich: 7200 Mitarbeit an Gottes Schöpfung

Thema: 7210 Verantwortung für den eigenen Lebensbereich

Lernziele /Inhalte	Hinweise
<p>7211 Bewußt werden, daß Mühen und Anstrengungen zum Leben gehören</p> <p>Sachgerechte Arbeitshaltungen</p> <p>Arbeit trägt dazu bei, dem Leben einen Sinn zu geben</p>	<p>Gen 3, 18–19 und Gen 2, 15 schülergemäß darstellen</p> <p>Beispiele aus dem Schulalltag aufzeigen und Gelegenheiten bieten für Anforderungen wie: längere Arbeiten durchhalten und zu Ende führen; Aufgaben mit Zeitbegrenzungen</p> <p>regelmäßige Zeitsetzungen einhalten (Arbeitsbeginn, Pausenende, Termine)</p> <p>Erfahrungen der Schüler bewußt machen: Freude über selbstgemachte Dinge, über Hilfeleistungen, über verdientes Geld</p> <p>Positive Erwartungshaltung auf die Arbeit in der Werkstatt stärken</p>
<p>7212 Von Gottes Wille hören, daß jeder seine Gaben einsetzen soll</p> <p>Jeder Mensch hat gute Gaben</p> <p>Die Werkstatt als späterer Arbeitsplatz</p>	<p>Mt 25, 14–30</p> <p>Gleichnis von den anvertrauten Talenten in einfacher, aufbereiteter Form erzählen</p> <p>Beispiele für die individuellen Gaben der einzelnen Schüler aufzeigen</p> <p>Betonen: Vor Gott ist nicht wichtig, wieviel jemand kann, wichtig ist nur, daß jeder sich Mühe gibt</p> <p>Eventuelle Angst vor der neuen Aufgabe abbauen durch Besuche, Videoaufnahmen, Praktikum, ehemalige Schüler berichten lassen</p> <p>Erzählen von Abraham, der im Vertrauen auf Gott sein gewohntes Leben aufgab (Gen 12, 1–4)</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>7221 Bereit werden, zur eigenen Gesundheit beizutragen</p> <p>Grundregeln gesunder Ernährungsweise</p> <p>Körperliche Betätigung</p>	<p>Gesunde Nahrung gemeinsam herrichten, essen und darüber reden</p> <p>Üben, bewußt auf etwas Süßes zu verzichten</p> <p>Berichten von guten Beispielen in unserer Umgebung</p> <p>Erzählen vom Fasten Jesu in der Wüste und der einfachen Lebensweise des Franz von Assisi</p> <p>Bewußt machen, daß Bewegung Spaß macht und gesund ist</p> <p>Sportliche Freizeitaktivitäten; Mitgliedschaft im Sportverein anregen, vermitteln</p> <p>Bekannte Sportler und andere bekannte Personen als Vorbilder</p> <p>Übertriebenes Fernsehen bringt Bewegungsmangel</p>
<p>7222 Gesundheitsgefährdung durch Genußmittel vermeiden</p> <p>Gefahren durch Nikotin und Alkohol</p>	<p>Geeignete Bilder und Filme besprechen</p> <p>Gute Vorbilder aufzeigen</p> <p>Das Ziel des 5. Gebotes herausstellen: Leben und Gesundheit achten</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
<p>7231 Bereit werden zu sachgemäßem Umgang mit eigenen und fremden Sachen</p> <p>Pflegliches Behandeln von Gegenständen</p> <p>Geliehenes und Gefundenes zurückgeben</p> <p>Sparsamer Umgang mit Verbrauchsmaterialien</p>	<p>Aktuelle Anlässe im Schulalltag aufgreifen und zu schonender Behandlung anleiten</p> <p>Richtige Bedienung von Geräten, sachgemäßer Umgang mit Werkzeug, schonende Behandlung von öffentlichem Eigentum</p> <p>Erlebnisberichte: Ich habe mich gefreut, daß ich meine Tasche wiederhabe. – Auch andere freuen sich, wenn sie ihr Eigentum zurückbekommen!</p> <p>Den Sinn des 7. / 9. Gebotes herausstellen: Das Eigentum anderer achten</p> <p>Wir überlegen gemeinsam, warum und wie wir sparen können</p>
<p>7232 Bereit werden, mit den Schöpfungsaufgaben sparsam umzugehen</p> <p>Rohstoffe und Nahrungsmittel sind kostbar</p>	<p>Aktuelle Anlässe aufgreifen, z. B. unbedachtes Laufenlassen des warmen Wassers, sorgloser Verbrauch von Papier und Malstiften u. a. Material.</p> <p>Einblick in die Kosten von Heizung, Strom und Wasser geben</p> <p>Projekte: Sammeln von Altpapier, Altglas und Altkleidern</p> <p>Plakate und Medien der Aktion „Brot für die Welt“ und „Misereor“ als Auslöser für den Vorsatz: Keine Nahrungsmittel verschwenden, verderben lassen, wegwerfen!</p>

Lernziele/Inhalte	Hinweise
-------------------	----------

7241 Erfahren, daß der Sonntag als Tag der Ruhe und Besinnung wichtig ist

Der Sonntag als besonderes Geschenk Gottes

Durch Bilder und Gespräch wichtige Aspekte herausstellen: Am Sonntag arbeitet der Vater nicht – er hat Zeit für mich; ausruhen, spazierengehen, Besuch des Gottesdienstes

Gen 2, 2–3 und Dtn 5, 12–15 schülergemäß aufbereiten

Das Kalenderblatt vom Sonntag aus schmücken, farblich hervorheben

7242 Eigene Möglichkeiten zur sinnvollen Freizeitgestaltung kennenlernen und verwirklichen

Neue Kräfte sammeln

Bisher unversuchte Möglichkeiten aufzeigen, ausprobieren:

verschiedene Hobbys, neue Spiele, sich gegenseitig besuchen, kleine Fahrradtouren in Begleitung, Besuch im Haus der Jugend, Besuch der Jugendgruppe der Pfarrei, als Gast bei Sport- und Wandervereinen Mitgliedschaft anregen, vermitteln

